

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen *Deutschlands* incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl. Fuhs oder 2 Thlr. preufs.

Für *Frankreich* abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für *England* bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für *Nordamerika* bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Neunter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1862.

N^o 9.

September.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Lützelburg.

Vom Archivar Herschel in Dresden.

Die streitigen Händel, welche 1443 der sächsische Herzog Wilhelm des Herzogthums Lützelburg und der Grafschaft Chiny halber mit dem Herzoge Philipp von Burgund hatte, finden sich in Bertholet's *histoire du duché de Luxembourg et comté de Chiny, Luxembourg, 1743, tome VII, pag. 373 und tome VIII, pag. 20* des Urkundenbuchs am ausführlichsten erzählt, das neuere Werk von Barante (*Paris, 1825*) nicht ausgenommen. Bertholet hat außer den Denkwürdigkeiten des Olivier de la Marche I, 11 auch das Lützelburger Archiv benutzt. Eine kleine Vervollständigung, auf welche schon im Leipziger *Serapeum 1854, S. 365*, hingewiesen worden ist, gewährt ein in der Dresdener Bibliothek mit R. 95 bezeichnetes sächsisches Copialbuch, welches gleichzeitige Abschriften von 17 zwischen den beiderseitigen Bevollmächtigten gewechselten Schreiben enthält. Freilich fallen dieselben in die Zeit vom 6. August bis 8. October 1443 und betreffen daher nicht die Hauptereignisse: die Verhandlung in Florenge bei Diedenhofen, welche nach Olivier in den Ausgang Octobers zu setzen ist, die Ersteigung Lützelburgs am 22. November und den Friedensschluss im dasigen Marienkloster vom 29. December 1443.

Die zwei ersten Briefe, nach ihrer ungleichmäßigen

Rechtschreibung und ohne Beifügung der fehlenden Interpunction genau abgeschrieben, lauten wie folgt:

I.

Edeler herre Rouprecht graeffe zcu virnburg wir apel vitzthumb ritter houemeister Jorge von Bebenburg obirmarschalck vnd eckarius schotte ritter rete vnsir gnedigen herrn von Sachssen etc. lassen uch wissen also als ir zowene lantknechte gefangen hant zcu der proibstien von lutzenburg gehorich da sint ir villichte vnderichtet vnd habent woil uernommen wie der allerdurchluchtigster furste vnd herre konig albrecht seliger die selbe probstie vmb sinen pennick hait don loesen vnd ist von yme an vnsern gnedigen herrn den hoichgeborn fursten vnd herrn herrn Wilhelm herzcougen zcu Sachssen lantgraefen in doringen vnd Marckgraeffen zcu Miessen etc. vnd siner gnaden gemahil erstorben vnd uerschrieben vnd her vmb gesynne vnd ersuchen wir an uch von des obgnanten vnfers gnedigen herrn wegen in stat der erben des lantz von lutzenburg die vurngnanten zwene lantknecht on schaden ledig zcu zcellen dedent ir daz abir nyt so mogent ir woil mercken daz vns sollichs von dez obgnanten vnssers gnedigen herrn in stat der erben vurbenant nyt engeburet zcu obirsehen vnd wie ez sich dan gebe odir machen wurde daz ir odir die uern dez schaden odir onwillen nemen dez selben schaden viant willen wir sin vnd willen dez vnse eire ghent uch vnd die

Geschichte.
Orts-
geschichte.
Länder und
Gebiete.

uwern bewart han vnd uch vnd den uwern von uren vnd rechtz wegen nyt antworten vnd wie wir vns forter ghent uch odir die uwern bewaren soulden dez wille wir vns mit desern vnsme offen brieffe ghent uch vnd sy bewaret habin geben vnder vnsern apeln vitzthum ingesiegeln der ich eckarius obgnant in desen sachen mit gebruchen vff den dinstag nach sant petirs tage anno etc. XLIII.

II.

Wissent herre Apel vitzthumb ritter Houemeister Jorge von Bebenburg obirmarschalck vnd eckarius schotte Ritter Rete des herzcogen von Sachssen daz ich Rouprecht graeffe zcu virnenburg statheldir mynez gnedigen herrn von Bourgundien in deme lande von lutzenburg etc. vff hude gudestaig na mittage eynen uwern offen brieff empfangen han dez datum steit vff dinstag na sent petirs dage ad uinula in deme jarē XIII hundert vnd drie vnd vierzicig da inne ir schribent so wie ich villicht vnderrichtet sie vnd habe woil uernomen wie konig albrecht selige die proibstie von lutzenburg vmb sinen pennig habe thun loesen vnd sie von yme an herrn Wilhelm herzcogen zcu sachssen etc. vnd sine gemahil erstorben vnd uerschriben etc. Also wissent daz mir da von zcu mal nicht kundig ist dan mir ist woil kundig daz myn gnedige frauwe von Beiern daz herzcogthumb von lutzenburg gehat vnd gehalten hait vur von herzcogen Anthonius vnd nach von herzcogen Johans wegen dez sy siegel vnd brieffe von den Rechten erben gehatt vnd noch hait vnd na doide der beider herrn lange zeyt besessen vnd noch nye als ich uerstanden han verzeiegen hat dan is ist wissiglich das die stat von lutzenburg von yren eiden vnd hulden myner gnedigen frauwen intfallen sint vud meynen dar vmb alle die jhene die des vnd sulchs getan haben wenn vnd sint woil straffens wert dar vmb duncket mich zu mail an noit sin mir solliche uwere schryfft zcu doin vnd meynen daz ir mich der woil erliest vnd duchte uch daz ir mich der nicht erlassen wuldet so wulde ich dez vff gelegen stede zcu dage komen vnd nach uwir ansproche vnd myner antworten doin waz mir von eiren wegen geburet zcu doin Mocht mir desselben glichs widder gescheen von deme dat mir geschyt ist von der herrn von sachssen wegen wulde ich widder nemen Moechte dez abir nyt sin so wulde ich daz doch in yurschribner massen doin Wouldt ir da embouen myne ynfrunde sin dez moeste ich mich getroesten als ich me gedan han In vrkunde myns siegels vndem vff spatium dys brieffs gedruckt gegeben vff Mitwochen nehst na sent Peters dage ad uinula Anno etc. drie vnd vierzicig.

Im weiteren Verlaufe, wo übrigens als sächsischer Hauptbevollmächtigter der Graf Ernst von Gleichen erscheint, wird der Ton des Briefwechsels gereizt und an-

züglich. Virnenburg wirft den Sachsen vor, im fünften Briefe, daß ihrer Seits „vur arel (Arlon) uff mandag neist vorlieden (19. August) gerant sy vnd da genomen keuwe swin vnd anders eins deilcz lude gefangen vnd etlichen frauwen onwillen gedain“, ingleichen im zwölften „als van den die ir mit uch vff nehsten vergangenen dinstag (3. September) by arle in dem velde gehait geschiet ist nemelichen in der kirchen czo aldenhouen kelich vnd misgewant vnd da by czo frylingen in der kirchen ouch den kelich czwey elterdüecher mit allem ander plonder u. s. w. die kirche czo mersch verstoret u. s. w.“, welche Bezeichnungen diese mit dem Fehdezustande entschuldigen und dagegen jenem zur Last legen, daß er den vorgeschlagenen schiedsrichterlichen Austrag durch Ausflüchte vereitele; so noch im sechzehnten Schreiben: „wir ouch zcu trieren vnser dages gewartende sin gewest vnd als ir nit komen syt — so haben wir uch van trieren geschriben u. s. w.“

Die Sprache, besonders in den spätern Briefen Virnenburgs, ist bis zur Unverständlichkeit ungenau und oft undeutsch. So im siebzehnten Schreiben mompar (vom mittellateinischen mamburnus) für Vormund, im zwölften gemonpart für ermächtigt, hasserie für Gewaltthätigkeit und Aehnliches mehr. Ob dieselben ursprünglich deutsch abgefaßt oder übersetzt worden — in den Verhandlungen zu Florenge nennt Bertholet S. 392 den lothringischen Marschall Wilhelm von Fenestrage als Dolmetscher — muß unentschieden bleiben.

Oesterreichische Exulanten.

Von Adalbert Heinrich Horand in Wien.

Das Verfahren Kaiser Ferdinand's II. gegen die Protestanten und seine „Friedensbestrebungen“ sind zur Genüge bekannt. Bekannt ist auch, wie man im Gefühle des Uebergewichtes jenes Edikt erlies, das die Stellung der Protestanten in Oesterreich zu einer unmöglichen machte*).

*) Vgl. Caraffa, Commentarius de Germania sacra restaurata (in Appendice Decretorum, S. 183), besonders die Stelle: „Sua Majestas . . . jubet ut illi ex ambobus Dominorum et Equitum statibus August. confess. addictis sive sint intra vel extra provinciae partes, spatium trium mensium aut ad catholicam Religionem aut ad provinciae emigrationem se disponent, suaque domicilia alibi ponere prospiciant.“ Außerdem: Instruction an den Abt Anton von Kremsmünster und Georg Frhr. v. Teuffel, sowie die nächstfolgenden Decrete.

Das fühlten auch die meisten Evangelischen, und die Auswanderungen giengen massenhaft vor sich. Selbst Herr von Hurter muſs sich im Angesichte der zahlreichen Angaben entschließen, die Zahl der Auswanderer auf 30,000 zu bestimmen, muſs berichten, daſs aus Leitmeritz allein 500 in das benachbarte Pirna flohen, muſs 185 flüchtige Individuen des Herren- und Ritterstandes zu geben.

Ein günstiger Zufall setzte mich in die Lage, einem Verzeichnisse von evangelischen Auswanderern aus den deutschösterreichischen Provinzen auf die Spur zu kommen, das mit aller Genauigkeit 714 Personen des Herren- und Ritterstandes, sowie 46 „nobilisierte“ Personen aufzählt*). Diese Liste findet sich in dem Codex 8830 der Wiener Hofbibliothek in einer Relation Philipp Hainhofer's, eines lüneburg-pommerschen Rathes, Bürgers und Assessors des Stadtgerichtes Augsburg, der auf seiner Reise von Augsburg nach Dresden im J. 1629 die Exulanten in Nürnberg antraf. Zur Tröstung und Aufmunterung der Auswanderer wurde damals gar viel geschrieben**), auch wurden sie auf das freundlichste aufgenommen, besonders in den Reichsstädten, in Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Lindau, Ulm; wie aber der Schluss des hier mitgetheilten Berichtes zeigt, auch in Schweden und Siebenbürgen.

Ich lasse hier den Bericht selbst folgen; man wird schon aus dem Eingange ersehen, wie lebendig das religiöse Gefühl, wie fest die Kraft der Ueberzeugung und wie innig die Liebe zum Evangelium in diesen Exulanten war;

*) Spärlichere Auswandererverzeichnisse finden sich noch bei Raupach, Fortsetzung des evangelischen Oesterreich, III, 439, sowie bei Waldau, Geschichte der Protestanten in Oesterreich, II. Bd. Das ältere, von Saubertus (Liber Providentiae divinae specialis, d. i. Denktzettel Gottes, darinnen die recht Gottesfürchtigen aufgezeichnet zu finden. Nürnberg, 1643) entworfene Register, sowie Götzi Diptycha Exulum sind aber wenigstens mir unzugänglich. Vgl. auch Anzeiger f. K. d. d. V., Jhrg. 1855, Sp. 161 ff. 193 ff. 217 ff. 336.

**) Es möge hier nur eine Schrift Erwähnung finden, nämlich: „D. Jac. Heilbrunner's Lehr und Trost Schrift für die der Religion halber bedrängte und des reinen Predigtamtes beraubte Christen wie sie sich in allerhand Zuständen verhalten auch allen Anfechtungen begegnen sollen.“ Sie wurde 1618 als Tendenzschrift herausgegeben, 1628 von Neuem gedruckt und so häufig gekauft, daſs 1629 eine abermalige Auflage mit dem Titel „fulcrum Religiosorum“ herauskam, der ein Trostbrief Luther's an die Christen zu Oschatz beigelegt ist, an dem sich die Exulanten erbauen sollten.

man wird ersehen, wie falsch man jene Bewegung auffasst, wenn man sie aus kleinen Motiven erklären will.

„Regensburg, Urbs Imperialis. Hie seind wir auf dem marckht bey einer Wittib zum guldenen † inn unserm Creucz gar trefflich wol, und zimlich wolfail tractirt worden. Dise Herberg war voller umb deß worts Gottes willen Vertribener Landherrn und Ritterstands Personen so täglich da ankömen inn diser Stadt und imm Reich herumb wohnung zu suchen, wie dann bereits über ain tausent Vertribener Personen all hier den beysicz bekömen haben sollen, und folgender Catalogus außweiset, waß für und wie vil fürneme geschlecht auß Steür, Cärnten, und Crain außgezogen seind, welche mit Sancto Hieronymo dafür halten, quod sine sanguine martyres esse possint, si patientiam in animo custodiunt. Seind danoch, wie Ich von etlichen derselben gehört, bey allem grossem verlust, und außstehendem ungemach frölich, bitten Gott umb beständigkeit, und danckhen Ihm, daſs Sie auch würdig worden seyen, umb seineß hohen namenß und hailigen Worts willen etwas zu leiden, und außzustehen

Pressa sub ingenti ceu pondere palma virescit

Sub cruce sic florent dedita corda Deo

Und lehrnen Sie ex Sancto Augustino: quod sicut oliva et uva, priusquam ad usum valeant humanum premi debeat in torculari, ita homo persecutionem pati debeat, priusquam idoneus sit ad regnum caelorum.

Catalogus

Exulum Styrorum Carinth. et Carniol. ex numero provincialium 1629.

Herrnstands Personen nach dem Alphabet*)

Herr Bartholomäus von Dietrichstain freyherr, seine frau gemahlin frau Elisabetha geborne von franckhingen, freyin mit 4 Söhnen und 4 Töchtern. Herr Georg Albrecht von Dietrichstain freyherr, seine frau gemahlin frau Anna, geborne herrin von Welcz, Freyin mit 4 Söhnen und 2 Töchtern. Herr Georg Hainrich von Dietrichstain, Freyherr, seine frau gemahlin, frau Susanna, geborne Praunfalckhin, mit 2 Söhnen und 2 Töchtern. Herr Rudolph von Dietrichstain, Freyherr, seine frau gemahlin Frau Anna Elisabetha geborne von Eckh, Freyin. Darzu daß Fräulin Anna Catharina, fräulin Maria, und fräulin Juditha von Dietrichstain Freyine, In allem Personen 29.

Herr Carol Freyherr Zue Eckh, seine frau gemahlin frau Catharina, geborne von Ennau, mit 1 Töchterlein.

*) Als Marginalnoten finden sich die Namen der einzelnen Geschlechter, die hier im Druck hervorgehoben sind.

Herr Georg Sigmund Freyherr zu Eckh, seine frau gemahlin, frau Elisabetha geborne herrin von Liechtenstain sambt 1 Sohn, und 1 Tochter. Herr Gottfried freyherr zu Eckh, seine frau gemahlin frau Felicitas, geborne Moscanin freyin, mit 2 Söhnen, und 3 Töchtern. Herr Erasimus, und herr Christian Freyherr zu Eckh. Frau Elisabeth Freyin zu Eckh Wittib, geborne freyin von Dietrichstain. Fräulin Anna Susanna und Fräulin Regina von Eck, freyinen, sein also dern von Eckh personen 21.

Herr Paulus von Eybeßwald, freyherr, seine frau gemahlin frau Sidonia geborne herrin von Stubenberg mit 1 Sohn, und 2 Töchtern. Herr Wolf Wilhalm, freyherr von Eybeßwald, seine frau gemahlin, frau Juditha, geborne von Kempniczkin. Fräulin Christiana von Eybeswald und Fräulin Elisabeth freyinnen, Personen 9.

Fräulin Martha von Falbenhaut 1.

Herr Hanß Friderich, herr von Freyberg, Freyherr mit 1 Söhnlein, Herr Helfrich von Freyberg, Freyherr, seine frau gemahlin frau Regina geborne herrin von Welcz mit 2 Söhnen und 2 Töchtern. In allem Personen 8.

Herr Hanß Christoff Geller freyherr, seine gemahlin frau Esther geborne herrin von Herberstain mit 2 Söhnen und 3 Töchtern. Herr Ferdinand Geller, freyherr seine frau gemahlin frau Maria Salome, geborne Speidlin mit 1 Sohn und 2 Töchtern. Herr Ruprecht Geller, freyherr. fräulin Ehrtraut Gellerin freyin. In allem Personen 14.

Fräulin Benigna von Gleißbach freyin 1.

Herr Otto Hainrich, freyherr von Herberstain, seine frau gemahlin frau Salome, geborne freyin von Herberstain, sambt 2 Söhnlein, frau Magdalena, frau von Herberstain, Wittib, geborne Seenussin, mit ainem Sohn. Herr Leopold Christoff freyherr von Herberstain, seine frau gemahlin, frau Genoveva, geborne Grassweiniu, freyin, sambt 2 Töchterlein, frau Maria und fräulin Magdalena, freyinin von Herberstain. Personen 13.

Herr Franz, Freyherr von Herberßdorf, seine frau gemahlin, frau Maria, geborne Freyin von Teuffenbach 2.

Fräulin Magdalena, frau Hofmayrin, Wittib, geborne von Stetten Freyin 1.

(Fortsetzung folgt.)

Zustände. Ueber eine Handschrift von Augustin's Sprache und Schrift. Handschriftenkunde. **Werk „De civitate Dei“.**

Von P. v. Radics, krainischem Historiographen, in Gottschee. Die ehemalige Karthause Freudenthal, in alten Urkunden Fröniz oder Freudnitz, lateinisch Vallis

jocosa genannt, liegt am Ursprunge des Flusses Feistritz (slov. Bistra), welcher später „die Laibach“ wird, eine halbe Meile von der Eisenbahnstation Franzensdorf und eben so weit von Oberlaibach entfernt, mit einer äußerst erfreulichen Aussicht nach Laibach; daher der deutsche und lateinische Name des Ortes.

Die Stiftung des seit 1783 aufgehobenen Klosters fällt in die Jahre 1255—1260; sie wurde vom Herzoge Bernhard von Kärnten (und Krain) begonnen und von Ulrich III. und seiner Gemahlin Agnes von Baden vollendet. Die ersten Mönche kamen aus der nun sehr stark verfallenen Karthause Seiz in der unteren Steiermark. Der Vorsteher von Vallis jocosa führte Anfangs den Titel Prior, seit 1660 erst Prälat. Als erster Prior wird Christophorus genannt. Als zweiten nennt uns Hitzinger (in Klun's Archiv, II, 3. p. 124) Willelmus um das Jahr 1317, zieht aber das Kloster betreffende Facta aus den Jahren 1353 und 1355 ebenfalls unter das Priorat dieses Willelmus, während doch vor diesem Jahre, auf Grund einer gleich weiter zu besprechenden Handschrift, der schon 1347 als Prior fungierende Hermannus in die Reihe der Freudenthaler Prioren eingeführt werden muß. Es besagt nämlich die Rückseite des Vorderdeckels dieses Manuscriptes in erhobener Goldschrift: „Anno Domini M. CCC. XL^o. VII^o | Completum est hoc opus et | iussit fieri dominus herman^o | prior vallis jocose una cum | ceteris tpe (tempore) prioratus sui“, wodurch die Vollendung der Handschrift in das J. 1347 gesetzt erscheint, was, wenn wir auf den 172 Blätter umfassenden, durchgehends von einer Hand geschriebenen Folianten einen Blick werfen, für den Beginn von Hermann's Priorate wohl ein Zurückgreifen in die ersten vierziger Jahre zuläßt. Als Verfertiger unserer Handschrift ist am Titelblatte in den Halbbögen der obern Randverzierung getheilt: „Nicolaus“ zu lesen. Es ist dies wol der Nachfolger Hermann's im Priorate, der von Hitzinger (a. a. O.) genannte dritte Prior Nicolaus, um das J. 1360. Gehen wir nun zur weiteren Betrachtung unserer Handschrift selbst über.

Dieselbe ist ein Foliant von 172 Pergamentblättern in der Höhe von 20“, in der Breite von 13 1/2“; sehr gut erhalten, mit Ausnahme von Fol. 166, wo das schriftfreie Pergament in der Höhe von 7 1/4“ und in der Breite von 12“ ausgeschnitten wurde, und Fol. 170, 171, 172, wo die gleiche Beschädigung in der Höhe von 3“ und in der ganzen Breite von 13 1/2“ stattgefunden. Der Einband ist Holz mit Lederüberzug, an den Ecken und in der Mitte mit starken Messingbeschlägen, woran sich Stellbuckeln befinden.

Die Blattseiten des Textes zeigen doppelte Schriftreihen, jede zu 54 Zeilen mit der Höhe von 15“, Breite

von 4 $\frac{1}{2}$ "', Abstand von 7"''. Die freien Blattstellen dienen zu Notaten des Schreibers, die, theils schwarz, theils roth geschrieben, entweder erklärende Zusätze, oder Ausführungen, oder aber Reflexionen zum Texte enthalten. Die Textschrift läuft auf gezogenen, deutlich sichtbaren Linien, welche ein nach den angegebenen Distanzen eingetheiltes Schema darstellen.

Der Charakter der Schrift ist gothische Minuskel mit Majuskel am Beginne der Sätze. Die Majuskeln sind durchgehends ausgezeichnet durch einen senkrechten rothen Strich durch den Buchstaben, oder in der Farbe, blau oder roth, und in diesem Falle meist in doppelter Gröfse. Der Beginn eines jeden der 22 Kapitel ist außerdem durch eine mehr oder minder prächtige Initiale ausgezeichnet.

Besonders kunstvoll und prächtig ist das Titelblatt, welches sich nicht auf der Vorder-, sondern auf der Rückseite des ersten Blattes befindet und so mit der ersten Textseite der Handschrift, wo die Initiale G in reicher Goldverzierung prangt, ein überraschend schönes Bild vollendeter Graphik darbietet.

Die Darstellung auf dem Titelblatte ist folgende: in der Mitte mit einer Höhe von 13 $\frac{1}{2}$ "' und einer Breite von 9" 5"' die in drei Columnen getheilte und 51 Zeilen füllende Titelangabe in den Worten: I nno | mi ne | Domi | ni. A me | In ci | p it. li | ber. | De. ci | vi ta | te de | i. sanc | ti. Au | g us | tini. | ep is | copi. | miri | fice | dispu | tatv | s. adu | ersu | s. paga | nos. | et. he | reti | cos. et | demo | nes | eor | un de | m. Ab | exor | dio | mun | di. | us | que. | ad fi | nem | Amen | Inci | pit | li | ber | pri | mus | Sci | Augus | tini | Epi | —; alles in Majuskeln, wobei nur D und T einige Male als Uncialen erscheinen. Die Buchstaben zeigen alle Goldaufgabe, und eine spätere Hand hat von der zweiten Zeile an die Buchstaben jeder folgenden zweiten Zeile legiert, so dafs dieselben gegenwärtig schwärzlich erscheinen. In ähnlicher Weise stellen sich andere Objecte der Handschrift und speciell dieses Blattes dar; so der zweite und vierte Trennungsstab der Columnen, das Kapital des ersten und dritten derselben, der Körper des Einhorns und mehreres andere. In Halbbögen, welche über den drei Columnen in Roth gezogen sind, zeigen sich gestielte, dreifach getheilte Blätter in Gold, dazwischen, wie schon bemerkt, im ersten die Buchstaben Ni, im zweiten co, im dritten laus, was wir als den Namen des Schreibers Nicolaus zu lesen berechtigt sind.

An den Seiten des Columnengebäudes, zwischen in Farben und Gold gemalten Blumen, erblicken wir Hasen, Füchse, Schweine und verfolgende Hunde, was sich wol

auf den reichen Wald- und Jagdstand des Klosters Freudenthal bezieht.

Am untern Ende des Titelblattes fesselt endlich unser Auge eine allegorische Darstellung von gröfserer Bedeutung. Sie drückt in doppelter Weise die Besiegung des Heidenthums durch das Christenthum aus, indem einmal, rechts vom Beschauer, das Einhorn (Christus, mit Bezug auf Lucas I, 69) so gegen das Ungeheuer mit dem Schlangenleib und dem Basiliskenblick gekehrt erscheint, dafs seine Waffe, das Horn, nach dem Rachen des Unthiers zielt, dann links ein mit Schwert und einem sehr kleinen runden Schild bewaffneter blondhaariger Mann, dessen Unterkörper Thiergestalt aufweist, im Kampfe mit einem (vergoldeten) Raubthier (Tiger), einem Repräsentanten der dem Christenthum feindlichen Mächte.

Seite 1 des Textes zeigt die Schrift eingerahmt, und zwar von der reich mit Gold verzierten Initiale G mit einer Höhe von 4 $\frac{3}{4}$ "' und einer Breite von 4 $\frac{1}{2}$ "', und den daran sich reihenden, in Gold gehaltenen Majuskeln, was zusammen die Worte:

Glo | rio | sis | sima | ciu | ita | te. dei
darstellt; ferner von den in lebendigen Farben gemalten Randverzierungen, in denen rechts vom Beschauer Hasen, Füchse, Hunde, wie am Titelblatte, zu sehen sind; schliesslich an der unteren Seite eine Darstellung des heiligen Bischofs Augustin in einem Medaillon auf Goldgrund (der Heilige, sitzend auf einem reich gepolsterten Stuhle, trägt die weifse Karthäuserkutte, hat in der Rechten ein grosses, in den Schoofs gestemmt aufgeschlagenes Buch mit der Aufschrift: Mi | sere | atur | vri | ompo | 'ds | am, ihm zu Füfsen sitzt ein Karthäuser, das Haupt in etwas unnatürlicher Beugung gegen ihn gekehrt, ebenfalls ein aufgeschlagenes Buch in Händen mit der Aufschrift: Ob | sec^o | te | ora | pro me | ora | pro | tu | is. Die Spruchbänder um das Medaillon herum, von nur am Unterleibe bekleideten Männern gehalten, führen die Aufschrift oben: Sanctus Augustinus, unten: Dominus Hermanus prior hoc opus fieri iussit. Rechts von dieser Darstellung, gleichsam als Sockel für die darüber hinauftragende und in einen von Unthieren benagten Widderkopf — das Bild des Erlösers — endigende Säule, befindet sich außerdem noch eine symbolische Andeutung, wie der Geist über den Körper siegt, indem eine Combination von 3 verständig blickenden Köpfen mit langen weifsen Bärten, dem Zeichen der Erfahrung, unmittelbar an zwei Thierhintertheile angesetzt erscheint, an welchen beiden der eine Fufs und der Schweif in eingezogener Stellung dargestellt sind. Von besonderer Schönheit und Zartheit sind die arabeskenartigen Federzeichnungen, die am Titelblatte jeden einzelnen Buchstaben, auf der 1. Textseite

die Initialen nach oben und unten, dann auch hier die Majuskeln umgeben, den Ausläufer der linken Randverzierung dieses Blattes bilden und bei einzelnen Initialen im Verlaufe des Textes wiederkehren.

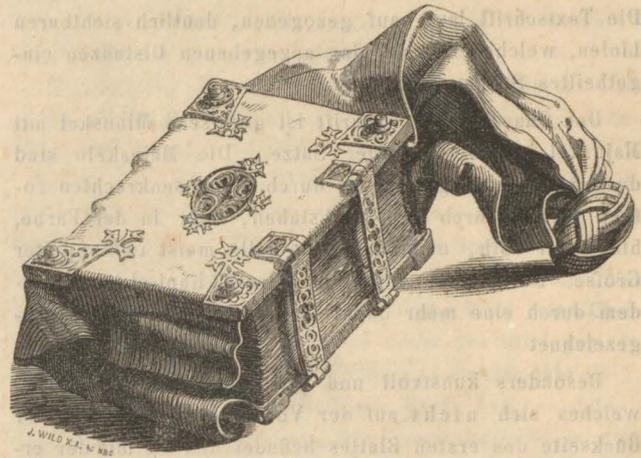
Solcher Initialen sind, wie schon angedeutet, ausser dem G auf der 1. Seite noch 21 theils grössere, theils kleinere und mehr oder weniger verzierte. Von diesen zeichnen sich besonders aus: Fol. 56 b das O durch die reiche Goldauflage, 83 a das D, welches wegen der äusserst kunstvollen und zarten Behandlung als Repräsentant der Arabeskenzeichnung gelten kann, 108 a das P, welches nebst dem P auf 98 b die grösste Dimension unter den Initialen aufweist, $7\frac{3}{4}$ '' misst und neben reicher Goldverzierung lebhaftere Farben zeigt, Fol. 128 a das Q und 155 a das S mit den abenteuerlichsten Thiergestalten.

Dies in gedrängter Kürze eine wol nur oberflächliche Schilderung des so interessanten Kunstdenkmals, bei dessen Beschauen wiederholt in mir der Wunsch rege wurde, das die vielfachen Kunst- und Alterthumsschätze Krain's einmal, gleich den Naturmerkwürdigkeiten, die im Landesmuseum zur Schau stehen, fachgemäss geordnet, beschrieben und öffentlich ausgestellt werden möchten und dies hauptsächlich zum Nutzen und Frommen der Jugend, damit in dieser die Ueberzeugung Wurzel fassen könnte, das Krain in früheren Jahrhunderten — Dank dem Einflusse des deutschen Elementes — immer mit der allgemeinen Kulturentwicklung des civilisierten Europa in allem und jedem gleichen Schritt gehalten hat!

Merkwürdiger Büchereinband von 1471.

Auf Bildern des 15. Jahrh., namentlich Gemälden aus der van Eyk'schen Schule, sieht man häufig in Begleitung heiliger oder geistlicher Personen Bücher, deren Einband mit einem Behang und Beutel versehen ist, die, oft kostbar verziert, zum stattlichen Aussehen, das die Büchereinbände jener Zeit überhaupt zu haben pflegen, nicht wenig beitragen. Solche Einbände finden sich z. B. auf einem Gemälde des Johann van Melem in der Münchener Pinakothek in den Händen der h. Dorothea und Elisabeth; ferner auf einem Bilde des Quentin Messys ebendasselbst, welches die h. Barbara, Christina und Magdalena darstellt; ebenso in der Hand der h. Katharina auf einem Bilde von Michael Coxie. Besonders prachtvoll ist ein solcher Einband dargestellt auf dem Hauptbilde des sog. Meisters des Marientodes, wo ebenfalls die h. Katharina ihn in Händen hält. — So häufig nun auch sol-

che Bücher sich abgebildet finden, so wenig scheinen sie in Wirklichkeit sich erhalten zu haben; denn man findet sie kaum irgendwo in Bibliotheken und Sammlungen.



Durch Schenkung ist jüngst eine solche Seltenheit in Besitz des germanischen Museums gelangt, und sie scheint uns einer weiteren Bekanntmachung werth. Es ist ein Brevier von 314 Pergamentblättern, von 4'' 8''' Höhe und 3'' 7''' Breite. Der Einband besteht aus zwei starken, wenig überragenden Holzdeckeln, mit einer Bekleidung von sehr weichem, bräunlichgelbem Hirschleder, das wiederum an den gewöhnlichen Stellen mit durchbrochenen Messingbeschlägen, wie sie unsere Abbildung zeigt, versehen ist. Das Leder steht nach beiden Schmalseiten hin über, und zwar nach oben hin in der Breite von 1'' 5''' , nach unten hin von 8'' 6''' . Oben bildet der überstehende Rand, indem die Lederlappen sich zusammenlegen, gewissermassen eine Schutzdecke; unten sind dieselben an den Ecken zusammengefasst, so das ein halboffner Beutel und eine Spitze entsteht, welche in einen Knopf aus farbigen Lederriemen ausläuft. Dieser Beutel hatte aber offenbar nicht den Zweck, dem Buche einen Schutz zu gewähren, denn so gross er auch ist, so läst er sich doch nicht so um dasselbe legen, das er auch nur den grösseren Theil bedeckte. Er diente vielmehr, worüber uns auch die Abbildungen belehren, nur als Handhabe. Am Beutel wurde das Buch entweder in der Hand gehalten, oder am Gürtel getragen. Das erstere sehen wir bei der Figur des h. Bernhard auf einem Gemälde des Meister Wilhelm von Köln in der Pinakothek zu München; das zweite an der Figur des Johannes auf einer Kreuzigung von Joh. Schoreel ebendasselbst. — Uebrigens kommen solche Bücher auch noch im 16. Jahrh. vor. In dem bekannten Werke von Jost Amman: Ständ vnd Orden der H. Römischen Ca-

tholischen Kirchen u. s. w. tragen es der Hierosolymitanermönch und der schwarze Karthäuser. Es dürfte anzunehmen sein, daß vorzugsweise Breviere und solche Bücher, die im täglichen Umgange des Besitzers sich befanden, mit derartigen Einbänden versehen wurden.

Um die Beschreibung des unsrigen zu vollenden, bemerken wir noch, daß die durchbrochenen Messingbeschläge blau unterlegt sind. An den Schließsen kommt zweimal das Kressische Wappen vor, das schrägliegende Schwert auf rother Unterlage. Auf der inneren Seite des oberen Deckels hat der ehemalige Besitzer sich „Jeronymus Krefs 1471“ eingeschrieben. Werthvoller wird der vorliegende Band noch dadurch, daß drei alte sog. Teigdrucke: der h. Hieronymus, eine Ausgießung des h. Geistes und Johannes der Täufer, eingeklebt sind, welche wieder dadurch besondere Bedeutung erhalten, daß die erwähnte Jahreszahl, auf den Band des einen aufgeschrieben, für deren Zeitbestimmung einen Anhalt bietet.

Polizeiliche Mafsregeln des Rathes der Stadt Nürnberg, gegen Luxus und Unsittlichkeit gerichtet*).

Mitgetheilt von Jos. Baader, Archivconservator, in Nürnberg.

1419. Berchtold Haller wird um 3 fl. gestraft „von einer Satteldecke wegen die er zu lang (d. i. in größerem Längemaß, als erlaubt war) geführt, daz verboten ist.“

Ulrich Fütterer wird um 10 fl. gestraft, weil er mehr Personen geladen, „dann er haben solt, als er einen Hof het mit seiner tochter, die er hingelobt hat.“

Peter Haller d. J. wird um 10 fl. gestraft, weil er nach Tisch einen Hof mit Frauen gehabt hat, nachdem er Morgens von seines Schwagers, Peter Rieter's wegen bereits ein Mahl gehabt hatte und ersteres verboten war.

Hans Herzog um 15 fl. Haller gestraft, weil er in seinem Haus spielen liefs und anderswo selbst gespielt hat.

1420. Fritz Üsmer wird gestraft, weil er Frühstück gegeben hat, „das verboten war.“

1421. Anton Derrer's Tochter und mehrere andere Jungfrauen werden je um 3 fl. gestraft, weil sie seidene Schleier getragen haben.

1423. Die Hausfrauen des Hanns von Locheim und Hans Pirkheimer werden um je 1 fl. gestraft, weil sie Mäntel getragen haben, die zu lang waren.

1424. Hanns und Gabriel die Tetzler werden um 20 fl. gestraft, weil sie Jungfrau Margareth Kressin, die dem

genannten Gabriel versprochen worden, höher und anders begabt hatten. „dañ erlaubt vnd der stat gepote ist.“

Peter Mair, Nagler, wird um 3 fl. gestraft und die Herzogin und ihre Tochter um 10 fl.; ersterer, weil er ein seiden Wammes getragen, die andere, weil sie zu ihrer Hochzeit mehr Personen geladen, als das Stadtbuch erlaubt.

1434. Wie alle Jahre, läfst auch diesmal der Rath den Besuch der Weinhäuser während der Charwoche durch einen Büttel von der Kanzel herab verbieten.

1435. Der Rath läfst durch den Büttel Hans Hartlieb ausrufen, daß sich zu der Fasnacht niemand mit seinem Antlitz „verkehren“ soll.

1436. H. v. Locheim d. J., Hanns und Christian Deichsler und Erhard Krelein werden je um 2 fl. gestraft von langer Schlitze wegen in ihren Röcken.

1438. Ulrich Rumel wird um 3 fl. gestraft, weil er einen klingenden Gürtel trug, und um 5 fl. Haller, weil er seine Knechte „zu jm geclaidet het.“

1440. Hanns Bamberger, ein Schreiber, wird in's Loch gelegt und vom Züchtiger mit Gerten aus der Stadt gehauen, weil er in den Kirchen umgieng, sich vor den Frauen seiner Scham entblöfste und gegen sie zur Unzucht erbot.

Wird ein Bettler bestraft, der in den Kirchen betteln gieng und das erbettelte Geld im Fraueubaus in Unzucht verthat.

Heinrich Rumel wird um 20 fl. gestraft, weil er gegen der Stadt Gebot seiner Tochter einen Jungfrauenhof gehalten; desgleichen um 16 fl. wegen Straußenfedern und um 5 fl. und 2 fl. Haller wegen der „knecht kleidung“ und zu langer Satteldecke.

Franz, Hanns und Philipp Pirkheimer werden um 15 fl. gestraft, weil sie am Aschermittwoch wider der Stadt Gebot „im pöcklein“ gelauffen*).

1442. Jung Nortwein wird um 1 fl. Haller gestraft wegen eines Mantels mit offenem Schlitz.

*) im Böcklein laufen = maskiert einhergehen; wol von der Maske des Bocks, d. i. des Satyrs oder Teufels. Vgl. Schmeller, I, 152. Grimm, Wbch. II, 203.

Abgehauene rechte Hände.

Von W. Schmidt, kgl. pr. Appellationsgerichtsrathe, in Arnsberg.

Es dürfte vielleicht die Mittheilung von Interesse sein, daß man an verschiedenen Orten Westfalens eine scharf abgeschnittene, mumienartig eingetrocknete rechte Men-

Staats-
anstalten.
Rechtsschutz.
Strafen.

*) Aus dem kgl. Archive zu Nürnberg.

schenhand vorgefunden hat, über welche keine historischen Nachrichten vorhanden sind.

So fand der letzte Abt der unter dem Bischof Meinwerk gegründeten Benedictinerabtei Abdinghof zu Paderborn, Namens Felix Tüllmann, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts bei Wiederherstellung der den Klosterkirchhof umschließenden Mauer eine solche menschliche Hand, welche noch wohl erhalten war, und von der man sich durch den Augenschein überzeugte, daß sie in der alten Mauer in einer besondern Vertiefung beigesetzt worden. Der Abt Tüllmann schenkte dieselbe meinem verstorbenen Vater, dem Medicinalrath Dr. Schmid in Paderborn, und sprach zugleich den Gedanken aus, daß sie einem Verbrecher angehört haben möge, welchem die Ehre eines christlichen Begräbnisses in geweihter Erde nicht zu Theil geworden sei. Noch jetzt befindet sich die Hand im Besitze meiner Familie.

Eine andere menschliche rechte Hand fand man im Jahre 1722 beim Neubau der Pfarrkirche zu Bödefeld im Herzogthume Westfalen, als man die Fundamente dieser Kirche legen wollte. Sie befand sich in einem Sarge und war dem Anscheine nach durch ein scharfes Instrument vom Arme getrennt worden. Sie wird noch heutigen Tags hinter dem Hochaltare der Pfarrkirche zu Bödefeld aufbewahrt und ist vollkommen wohl erhalten. Der Sage nach ist sie einem jungen Menschen abgehauen worden, weil er sie gegen seinen Vater erhoben hatte.

Eine gleiche Hand wird auch auf dem Schlosse zu Limburg vorgezeigt. Sie soll einem Landesverräter angehört haben und zur Strafe des Verraths abgehauen worden sein.

Dergleichen Todtenhände befinden sich noch an mehreren anderen Orten Deutschlands. Man pflegt sie in der Regel in den Kirchen aufzubewahren. Weil authentische Nachrichten über dieselben fehlen, hat sich die Sage ihrer bemächtigt. Die Sage ist bekanntlich phantasie reich. Der Volksmund erzählt sich von solchen Händen: „sie seien aus dem Grabe gewachsen, und so oft man sie wieder mit Erde bedeckt habe, seien sie stets von neuem aus der Erde hervorgeschossen. Die Erde dulde keine Hand, welche ein schweres Verbrechen vollbracht habe. Endlich habe man die Hand abgeschnitten und

dieselbe, weil ihr die Ruhe des Grabes versagt sei, in der Kirche beigesetzt.“ Noch jetzt pflegt man in Westfalen Hartherzigen und ungerathenen Kindern, welche ihre Eltern mißhandeln, zuzurufen: „Auch dir wächst noch einmal die Hand aus dem Grabe!“ — Alt und Jung bekreuzet sich, wenn ein solches Wort ausgesprochen wird.

Dieses Gottesurtheil im Volksmunde findet jedoch auf die Todtenhand keine Anwendung, welche in der katholischen Pfarrkirche zu Arnberg neben dem Hochaltare in einer besonderen tumba beigesetzt ist. Ueber diese Hand sind schriftliche Urkunden vorhanden, und nach diesen gehörte die Hand einem frommen und verdienstvollen Ordenspriester aus dem zwölften Jahrhundert.

Pater Richard, von Geburt ein Engländer, lebte gegen Ende des zwölften Jahrhunderts als Prämonstratenser in dem damals neugestifteten Kloster Wedinghausen bei Arnberg. Er zeichnete sich unter seinen Ordensbrüdern durch Gelchrsamkeit und frommen Wandel aus. Aufser den Andachtsübungen, welche ihm die Ordensregel und sein eigenes Seelenbedürfnis zur Pflicht machten, widmete er die Stunden des Tags und der Nacht dem Abschreiben alter heiliger Bücher. Er starb, von seinen Ordensbrüdern als Heiliger verehrt, am 30. Dec. 1190. Als zwanzig Jahre nach seinem Tode die Conventualen zu Wedinghausen sein Grab öffnieten, fanden sie seine rechte Hand, womit er so manches segensreiche Wort geschrieben hatte, neben dem übrigen verweseten Körper so frisch und wohl erhalten, als wenn sie eben erst von einem lebendigen Körper wäre getrennt worden. Die Ordensbrüder nahmen die Hand, worauf das Wohlgefallen Gottes geruhet, aus dem Sarge und bewahrten dieselbe als eine kostbare Reliquie in ihrem Kloster, bis sie bei der im Juni 1583 durch die Truchsefsischen Soldaten verübten Plünderung des Klosters mit andern Kleinodien verloren gieng. Sie wurde erst wieder gefunden, als im Jahre 1714 der Prälat Norbertus Bicker die durch die Plünderung zerstreuten Reliquien der Wedinghäuser Kirche sammeln liefs, und dann neben dem Hochaltare beigesetzt, wo sie sich, wie bereits erwähnt, noch gegenwärtig befindet.

(Schluß folgt.)

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eyc. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebal'd'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Hinsichtlich der auf der Jahresconferenz vollzogenen Wahlen können wir jetzt mittheilen, daß Herr Prof. Dr. Rud. von Raumer in Erlangen und Herr Dr. Joachim Meyer in Nürnberg ihren Eintritt in den Verwaltungsausschuß erklärt haben. Die Wahl in den Gelehrtenausschuß haben für die nachbezeichneten Fächer bereits angenommen, die Herren:

Brinckmeier, Dr. Ed., herz. sächs. Hofrath, in Braunschweig: niedersächsische, besonders braunschweigische Landes- und Stadtgeschichte, auch provenzalische und spanische Literatur;

Diefenbach, Dr. Lor., in Frankfurt a. M.: deutsche Sprache und Stammgeschichte;

Dietrich, Dr. ph. et theol. Franz, ord. Professor der Universität Marburg: ältere deutsche, nordische und angelsächsische Sprache und Literatur;

Grässe, Dr. J. G. Th., k. sächs. Hofrath, in Dresden: Literatur, Sprache und Bibliographie, wie auch Kulturgeschichte;

Hauschild, Dr. Ernst, in Basel: Tonkunst, insbesondere die Theorie derselben;

Lange, Dr. Friedrich, Professor zu Marburg: Kunstgeschichte und Technik, besonders Erforschung des Einflusses der aus dem altgerman. Volksleben vorchristlicher Zeit lebendig gebliebenen Ideen und künstlerischen Elemente auf die spätere Kunstübung des christlichen Mittelalters;

Oertel, Dr. Fr. Max., Professor a. d. k. s. Landesschule St. Afra zu Meißen: Genealogie und Geschichte der deutschen Reichsverfassung und des deutschen Schulwesens;

Virchow, Dr. R., Professor, zu Berlin: Geschichte der Medicin und der Krankheiten in ihrer Besonderheit, wie in ihrem Zusammenhange mit der allgemeinen Kulturgeschichte.

Hoffentlich werden bis zum Drucke der nächsten Nummer dieses Blattes die sämmtlichen noch zu erwartenden Erklärungen eingegangen und wir dadurch in den Stand gesetzt sein, weitere Annahmen der Wahlen mitzuthemen.

Gemäß eines Beschlusses der Jahresconferenz, welcher durch einen Wunsch des geh. Justizraths Odebrecht aus Berlin in der Gelehrtenausschuß-Sitzung vom 18. Aug. d. J. hervorgerufen wurde, stellte Dr. Frhr. v. Aufsefs, Ehrenvorstand des german. Museums, bei der vom 15.—18. Sept. zu Reutlingen abgehaltenen Versammlung des Gesamtvereins der historischen Vereine den Antrag: das Direktorium des Gesamtvereins möge sich dafür verwenden, daß die einzelnen historischen Vereine durch Mittheilung von Verzeichnissen der Monumente ihres Kreises mitwirken möchten, eine Statistik der in Deutschland bestehenden Monumente oder eine monumentale Geographie zu erhalten. Das Direktorium sagte seine

Unterstützung durch Empfehlung an die verbündeten Vereine auf das bereitwilligste zu, wobei auch die zahlreich anwesenden Vereinsdeputierten zustimmten.

Durch Geschenke wurde seit unserem letzten Berichte namentlich die Münzsammlung in bedeutender Weise bereichert. Ganz besonders hat sich in dieser Beziehung Herr von Roth, Lieutenant im großherzogl. meckl. Grenadier-Garde-Bataillon zu Schwerin, um das Museum verdient gemacht, der, wie wir dankend hervorheben müssen, seine Münzsammlung, die mehrere sehr interessante Stücke enthielt, der unsrigen einverleihte. Auch die Bibliothek erhielt einen schönen Zuwachs, indem uns Herr Buchdruckereibesitzer Wolf in München die „Neue Münchener (jetzt Bayerische) Zeitung“ und ihre Vorläufer vom Jahre 1800 an bis zum gegenwärtigen Jahrgange in 127 Bänden überlieferte.

Dem Verzeichnisse der Buchhandlungen, die durch Uebersetzung ihrer einschlägigen Verlagsartikel unsere Bibliothek vervollständigen, haben wir ferner zuzufügen:

540. Bosheuyer, Louis, Buchh., in Cannstadt.

541. Bosselmann, Gustav, Verlagshandl., in Berlin.

542. Bremer, Siegmund, Buch-, Kunst- u. Musikhandl., in Stralsund.

543. Gummi, E. H., Buchhandl., in München.

544. Habersang, Carl Julius, Buch-, Kunst- u. Musikhandl., in Schäßburg.

545. Hartknoch, Joh. Friedr., Buchh., in Leipzig.

546. Heinze, Gustav, Verlags-Buch- u. Musikh., in Leipzig.

547. Huber's Buchh., J., in Frauenfeld.

548. Huch's Buchhandl., H. C., in Aschersleben.

549. Huch, Heinr. Carl, Buch-, Kunst- u. Musikhandl., in Quedlinburg.

550. Kastner, Hugo, u. Comp., Verlagshandl., in Berlin.

551. Kuchler, G. W., Buchh., in Darmstadt.

552. Müller, Heinrich, Buchh., in Berlin.

553. Niemeyer, G. W., Buch-, Musik- u. Landkhandl., in Hamburg.

554. Pockwitz, A. L., Verlagshandl., in Hannover.

555. Stuber, Adalb., Verlagsbuchhandl., in Würzburg.

556. Thomas, Theod., Buchhandl., in Leipzig.

557. Vierling, Ottomar, Buch-, Musik- u. Kunsthandl., in Görlitz.

558. Wagner, Friedrich, Buch- u. Kunsthandl., in Braunschweig.

559. Winter'sche Verlagshandl., C. F., in Leipzig.

560. Wundermann'sche Buch-, Kunst- u. Musikh., Friedr., in Münster.

Die Pflugschaften haben sich auf's neue um 29 vermehrt; die Orte, an welchen solche errichtet wurden, sind:

Baumersroda b. Freiburg a/U., Binau am Neckar, Brackenheim (Württemb.), Dörnberg (Nassau), Enns, Eupen b. Aachen, Freudenstadt (Württemb.), Gotschee, Gröbzig (Anhalt), Heilbronn (Württemb.), Kehl, Mindelheim (Bayern), Mittweida (Sachsen), Neuhaldensleben (Preußen), Neustadt a/M., Oedenburg (Ungarn), Osterburg, Ribnitz (Mecklenb.-Schw.), Rimpär b. Würzburg, Schnaittach (Bayern), Sondershausen, Stargard (Pommern), Sternberg (Mähren), Tangermünde, Tetschen a. d. Elbe, Thiengen (Baden), Trient, Weifensee und Zinnwald (Oesterreich).

Leider haben wir schon wieder den Verlust eines Mitgliedes unseres Gelehrtenausschusses zu beklagen. Herr Prof. Dr. Ernst Guhl in Berlin, der fleißige Forscher auf dem Gebiete der Kunstgeschichte, starb am 20. August d. J. Er gehörte dem Ausschusse seit 1859 an und hat das Museum in vielfacher Weise, ganz besonders aber auch als Mitglied des Berliner Hilfsvereins, zu fördern gesucht.

Noch haben wir zu erwähnen, dafs im vergangenen Monate folgende Beiträge gezeichnet worden sind:

Aus öffentlichen und Vereins-Kassen: Von dem mährisch ständischen Landesauschusse in Brünn 23 fl. 20 kr.; von der Stadt Miltenberg 5 fl. (einn.), der sächsisch. Commune Regen 11 fl. 40 kr. (einn.), dem Gemeinderathe Sigmaringen 5 fl. u. dem Stadtrath zu Zschopau 7 fl. (einn.); ferner von der Studentenverbindung Concordia in Wien 11 fl. 40 kr. und der akademischen Verbindung Teutonia daselbst 5 fl. 50 kr.; sodann von der Sängerrunde Bodan in Constanz 7 fl., dem Singverein in Markterlbach 2 fl., dem Liederkranz in Reutlingen 2 fl. (einn.), dem Bürgergesangverein in Wunsiedel 1 fl. 45 kr. (auf 3 Jahre); ferner von den Turnvereinen zu Arzberg (Pflebsch. Wunsiedel) 1 fl. und Ronneburg 3 fl. 30 kr., und von der Seifensiederzunft zu Ulm 5 fl. 30 kr. (einn.).

Von Privaten: Adl Tüngen (bei Wormditt in Preussen): Theodor Blell, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputierter, 3 fl. 30 kr.; Auenheim (Baden): Pfarrer H. Förster 2 fl. 20 kr.; Baden (Oesterreich): Assistent Ferdinand Kwisda 1 fl. 10 kr.; Berlin: k. Referendar von Below 1 fl. 45 kr.; Breslau: Reg.-Assess. Dr. Meitzer 1 fl. 45 kr.; Darmstadt: Hofgerichtsrath Dr. Kleinschmidt 1 fl. 45 kr.; Donaueschingen: Rath Dr. Rehmann 1 fl. 45 kr.; Eger: Fabrikant Röder 1 fl. 31 kr. (einn.); Erfurt: Gymnasialprofessor Dr. Besler 2 fl., Reallehrer Boxberger 1 fl. 45 kr., Diaconus Denhardt 1 fl. 45 kr., Regierungsrath Lepsius 1 fl. 45 kr.; Eutin (Pflebsch. Kiel): Collaborator W. Knorr 1 fl. 45 kr., Gymnas.-Direktor Chr. Panisch 3 fl. 30 kr.; Hamburg: Buchhändler Thomas Boyer 5 fl.; Kirch-Brombach: Pfarrer Groh 1 fl.; Leipzig: Buchhändler Otto Purfürst 1 fl. 45 kr., Dr. phil. W. v. Zahn 1 fl.; Lienichen bei Nörenberg in Pommern: Rittergutsbesitzer von Mellenthien-Lienichen 5 fl. 15 kr.; London: Conrad Krause, Architekt, aus Mainz, 2 fl., Conrad Welter 2 fl. u. 20 fl. (einn.); Ludwigsburg: Garnisonsprediger Dr. Kläiber 1 fl. 30 kr.; Markterlbach: Kaufmann Alexander Brügel 30 kr.; Schullehrer Fr. Dannenbauer 1 fl., Kaufmann David Kitzinger 1 fl., k. Landrichter Recknagel 1 fl., Apotheker Carl Ulrich 1 fl., Kaufmann J. U. Wagner 30 kr., Lehrer Julius Wörnitz 1 fl.; New-York: Julius Brill 1 fl.; Nürnberg: Professor Böhrer 1 fl. 30 kr., Weinwirth Aug. Dorner 1 fl. 12 kr., Appell.-Gerichtsrath Theodor Freytag 2 fl. 42 kr., Lehrer G. Friedl 1 fl. 12 kr., Kaufmann Friedrich Fuchs 2 fl. 42 kr., Kaufmann J. C. Fuchs 3 fl. 30 kr., Dr. Wilhelm Fuchs 2 fl., Bäckermeister Friedr. Gebert 1 fl., Hauptmann Geb-

hard 2 fl., Apotheker S. L. Hessenauer 1 fl., Kaufmann Jean Huber 1 fl. 12 kr., Ernst Schwemmer 1 fl. 12 kr., Kaufmann Friedr. Singer 1 fl. 30 kr., Wilh. Singer 1 fl. 12 kr.; Oberböhmisdorf (Pflebsch. Schleiz): Lehrer Baumann 8³/₄ kr.; Oschitz (Pflebsch. Schleiz): Lehrer Fichtner 8³/₄ kr.; Pleinfeld: Dr. Franz Kropf, prakt. Arzt, 1 fl.; Prag: Dr. jur. Rudolph Haase 2 fl. 20 kr., Ludwig Waydelin 3 fl. (einn.); Salzburg: Dr. Ludwig Ritter von Köchel, k. k. Rath, 2 fl. 20 kr.; Schleiz: Diaconus Dr. Passolt 17¹/₂ kr.; Solothurn: Professor Dr. Schlatter 2 fl.; Steyr: Bürgermeister Anton Haller 2 fl. 20 kr.; Walting (Pflebsch. Pleinf.): Pfarrer Dominicus Elmer 1 fl.; Wisternitz (Pflebsch. Baden): Kulhaek 1 fl. 10 kr.; Worms: Ed. von Barle, Fabrikbesitzer, 1 fl. 12 kr., Fabrikbesitzer Wilh. Heyl 2 fl.; Wunsiedel: Eugen Zimmermann, k. Notar, 2 fl.; Zeilitzheim: Dr. Gregor Schmitt, prakt. Arzt, 37 kr. (einn.).

Ferner haben wir für folgende Geschenke unsern Dank abzustatten:

I. Für das Archiv.

- K. bayer. Stadt-Commandantschaft Nürnberg:**
 2441. Quittung für den Deutschordensherrn Hartung v. Egloffstein. 1460. Pap.
Kelchner, Bibliothekssekretär, in Frankfurt a. M.:
 2442. Akten, die Stadt Braunschweig betr. 1551—1663.
 2443. Zwei rechtliche Bedenken in Religionssachen der Stadt Regensburg. 1630 u. 1631. Pap.
 2444. Photographirtes Facsimile eines Billets von Mozart.
Beils, Antiquar, in Nürnberg:
 2445. Lebensbrief des Erzbisch. Joh. Philipp v. Mainz f. Franz v. Münster. 1660. Pgm.
Pitton, Bibliothekar, in Strafsburg:
 2446. Facsimile einer Urkunde König Arnulfs.
Back, Lehrer, in Zeilitzheim:
 2447. Abschrift eines Schirmbriefs v. Eugen von Savoyen für die frank. Ritterschaft. 1734.

II. Für die Bibliothek.

- Hetsch**, Musikdirektor, in Mannheim:
 12,635. Reisch, margarita philosophica. 1504. 4.
Gebr. Carl u. Nic. Benziger, Buchh., in Einsiedeln:
 12,636. Leben u. Wirken d. heil. Meinrad. 1861. 8.
 12,637. Theimer, Geschichte der Zurückkehr der regier. Häuser von Braunschweig u. Sachsen in den Schoofs d. kathol. Kirche. 1843. 8.
 12,638. Landolt, Ursprung u. erste Gestaltung d. Stiftes Maria-Einsiedeln. 1845. 8.
 12,639. Brandes, d. Leben d. heil. Vaters Benedikt. 1858. 8.
 12,640. Ders., Regel d. heil. Vaters Benedikt. 1856. 8.
 12,641. Ders., d. heil. Meinrad etc. 1861. 8.
 12,642. Morel, Waldblumen a. d. finstern Walde. 1861. 8.
 12,643. Beschreibung d. Klosters u. d. Wallfahrt zu Maria-Einsiedeln. 1861. 8.
 12,644. Hecht, d. St. Benedikts-Pfennig. 1859. 8.
 12,645. Morel, Rede auf d. Fest d. heil. Meinrad. 1861. 8.
 12,646. Wie man vor tausend Jahren lehrte u. lernte. 1857. 4.
J. A. Schlosser's Buch- u. Kunsthandl. in Augsburg:
 12,647. Sötl, d. Untersberg. 2 Thle. 1862. 8.
Schulze'sche Buchhandl. in Celle:
 12,648. v. Weyhe-Eimke, d. Aebte des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg. 1862. 8.
 12,649. Ders., Stimmen aus der Zeit. 1862. 8.
Verein f. Gesch. u. Alterth. Schlesiens in Breslau:
 12,650. Ders., Zeitschrift; 4. Bds. 1. u. 2. Heft. 1862. 8.
 12,651. Codex diplom. Silesiae; 5. Bnd. 1862. 4.

- Schlesische Gesellschaft für vaterländ. Cultur**
in Breslau:
12,652. Dies., 39. Jahres-Bericht. 1862. 8.
12,653. Dies., Abhandlungen, Abth. f. Naturwissensch. u. Medicin; 1861, Heft 3 u. 1862, H. 1. 8.
12,654. Dies., Abhandlungen, philos.-histor. Abth.; 1862, Heft 1 u. 2. 8.
- K. Schlesw.-Holstein-Lauenburg. Gesellschaft für d. Samml. u. Erhalt. vaterländ. Alterthümer** in Kiel:
12,655. Dies., 17.—22. Bericht. 1860—62. 8.
12,656. Dies., Statute. 1834. 4.
12,657. Zur Vereinschronik. 1861. 4.
12,658. Warnstedt, über Alterthums-Gegenstände. 2. Ausg. 1861. 8.
12,659. D. Kirchen der Herzogthümer. 1861—62. 8. Sonderabdruck.
- Alterthumsverein** in Lüneburg:
12,660. Ders., d. Alterthümer der Stadt Lüneburg; 5. Lief. 1862. 2.
12,661. Volger, d. Ursprung u. der älteste Zustand der Stadt Lüneburg. 1861. 8.
- K. Studienrektorat** in Bamberg:
12,662. Gutenäcker, Verzeichniß aller Programme und Gelegenheitschriften etc. II. Abth. 1862. 4. Progr.
- Ein Unbekannter:**
12,663. Patent über d. Glückshafen zu Herrenberg. 1604. 2.
- G. Eichler's** plastische Kunstanstalt in Berlin:
12,664. Mafsmann, zwei altnord. od. isländische Trinkhörner. 1862. 8.
- J. C. Hinrichs'sche** Buchhandl. in Leipzig:
12,665. Vierteljahrs-Catalog; Jahrg. 1862. 2. Heft. 8.
- Hugo Kastner & Comp.,** Verlagsbuchh., in Berlin:
12,666. Potthast, bibliotheca historica medii aevi. 1. Hälfte. 1862. 8.
- Th. Bertling's** Buch- u. Antiquar.-Handl., in Danzig:
12,667. Brandstätter, d. Seebadeort Zoppot. 1860. 8.
12,668. Hoburg, gesch.-militär. Nachrichten über die Festung Pillau. 8.
- Hahn'sche** Hofbuchhandl. in Hannover:
12,669. Urkundl. Erörterung der Aufnahme der Herzöge zu Braunschw.-Grubenhagen in die Kais. Gesamtbelehnung der Herzöge zu Braunschw. u. Lüneb. 1862. 8.
12,670. Hahn, fünf Elfenbein-Gefäße des frühesten Mittelalters. 1862. 4.
- G. Braun'sche** Hofbuchhandlung in Karlsruhe:
12,671. Mone, Zeitschrift für d. Geschichte des Oberrheins; Bd. 11—14, 1. u. 2. Heft. 1860—62. 8.
12,672. Höck, Geschichte des Pfarrdorfs Rufsheim. 1860. 8.
- Dieterich'sche** Buchh. in Göttingen:
12,673. Philologus, Zeitschrift etc., hrsg. v. E. v. Leutsch; 18. Jhrg., 4. H. 1862. 8.
12,674. Orient u. Occident etc. Vierteljahrsschrift, hrsg. v. Benfey; 2. Jhrg., 1. H. 1862. 8.
12,675. Welcker, alte Denkmäler; 1.—3. Theil. 1849—51. 8.
12,676. Müller, Denkmäler d. alten Kunst, zweite Bearbeitung durch Wieseler; 2 Bände. 1854—60. qu. 2.
12,677. D. Klostersgut Weende. 1858. 8.
12,678. D. Klostersgüter Mariengarten etc. 1860. 8.
12,679. Bode, Geschichte des Bundes d. Sachsenstädte. 1861. 8.
12,680. Vischer, Geschichte des schwäb. Städtebundes. 1861. 8. Sonderabdr.
12,681. Justi, über die Zusammensetzung d. nomina in d. indogerman. sprachen. 1861. 8.
12,682. Ewald, hebräische Sprachlehre. 3. Ausg. 1862. 8.
- H. Klemm's** Verlag in Dresden:
12,683. Klemm, Versuch einer Urgeschichte des Kostüms. 8.
- Bahnmaier's** Verlag (C. Detloff) in Basel:
12,684. Rüttimeyer, d. Fauna der Pfahlbauten in der Schweiz. 1861. 4.
12,685. Stähelin, der Uebertritt König Heinrich's IV. v. Frankreich zur röm.-kathol. Kirche. 2. Ausg. 1862. 8.
12,686. Merian, Geschichte der Bischöfe von Basel. 1. Abth. 1862. 8.
12,687. Finsler, Georg Gelsner. 1862. 8.
- Oswald Bertram's** Verlag in Cassel:
12,688. Reifsmann, d. deutsche Lied. 1861. 8.
- Carl Rümpler,** Verlagshandlung, in Hannover:
12,689. Sudendorf, Urkundenbuch zur Geschichte d. Herzöge von Braunschweig und Lüneburg; III. Th. 1862. 4.
- Dr. Wilh. Wackernagel,** Univers.-Professor, in Basel:
12,690. Ders., die Lebensalter. 1862. 8.
- Georg Max,** Pastor, in Osterode:
12,691. Ders., Geschichte d. Fürstenth. Grubenhagen. 1862. 8.
- Dr. theol. et philos. Joh. Geffcken,** Prediger, in Hamburg:
12,692. Ders., Johann Winckler u. d. Hamburg. Kirche in seiner Zeit. 1861. 8.
- Dr. Brugger,** Professor, in Heidelberg:
12,693. Ders., Geschichte der Gründung und Entwicklung des Vereins der deutschen Reinsprache. 1862. 8.
- Butters,** Gymnasialprofessor, in Zweibrücken:
12,694. Traditiones possessionesque Wizenburgenses, ed. Zeufs. 1842. 4.
- Société pour la recherche et la conservation des monuments historiques dans le Grand-duché de Luxembourg** in Luxemburg:
12,695. Housse, d. Faustsage u. der histor. Faust. 1862. 8.
- Bündnerische geschichtsforschende Gesellschaft** in Chur:
12,696. Bündnerische Geschichtschreiber u. Chronisten, hrsg. v. C. v. Moor; 6. Publ. 1862. 8.
- K. Studienrektorat** in Münsterstadt:
12,697. Jahresbericht über d. k. Studien-Anstalt; 1861—62. 4. 2 Ex.
- K. Rektorat der Landw.- u. Gewerbschule** in Aschaffenburg:
12,698. Kittel, d. Bau-Ornamente aller Jahrhunderte an Gebäuden der k. b. Stadt Aschaffenburg. 13. Lief. 1862. 4. Prgr.
- Dr. Jos. Gutenäcker,** temp. qu. k. Studienrektor, in Bamberg:
12,699. Ders., Verzeichniß aller Programme etc. I. u. II. Abth. 1862. 4. Prgr.
12,700. Dess. Verzeichnisses II. Abth. 1862. 4. Prgr.
- Dr. Joh. Chr. Besler,** k. Professor, in Erfurt:
12,701. Zimmermann, d. Gust.-Adolf-Verein. 6. Aufl. 1862. 8.
12,702. Daum, d. Verfolgungen d. Evangelischen in Böhmen. 1860. 8.
12,703. Ders., Kämpfe und Leiden der Evangelischen in Oesterreich, Steiermark, Kärnthen u. Krain. 1861. 8.
12,704. Schenkel, d. gegenw. aggressive Verfahren d. röm.-kathol. Kirche etc. 1857. 8.
12,705. Lechler, d. evangelische Kirche in der Gegenwart. 1860. 8.
- C. Otto,** Besitzer der Otto'schen Buchh., in Erfurt:
12,706. Gelbke, Herzog Ernst I. gen. der Fromme zu Gotha. 3 Bde. 1810. 8.
- Konr. Dieterich,** Pfarrer, in Bernstatt b. Ulm:
12,707. Ain schrift der Kaiserlichen Regierung im Hailigen Rich zugeschiedt etc. 1528. 2.
12,708. Des Hochwürdigten Fürsten vnd Herrn, Herrn Hugen Bischouen zu Costantz, warhaft uñ grundtueste Verantwortung. 1528. 2.

- 12,709. Senarclaeus, historia vera de morte sancti uiri Jo. Diazij Hispani. 1546. 8.
- 12,710. Staphylus, historia de vita, morte et iustis Caroli V. etc. 1559. 4.
- 12,711. Lavatherus, historia de origine et progressu controversiae sacramentariae de coena Domini. 1563. 4.
- 12,712. Historica descriptio susceptae a Caes. Majestate executionis contra S. Rom. Imperij rebelles etc. 1568. 4.
- 12,713. Constitviones et decreta synodi dioecesanæ Constantiensis, etc. 1609. 4.
- 12,714. Bellum Sickinganum etc. 1626. 4. Abschr.
- 12,715. Rist, d. Friedewünschende Teutschland. 1648. 8.
- Dr. theol. et philos. Joh. Geffcken**, Prediger, in Hamburg:
- 12,716. Ders., Johann Friedrich des Großmüthigen Gebet: Erhalt uns Herr bei deinem Wort etc. 1858. 2. 125 Ex.
- 12,717. Ders., Gustav Adolphs Schwanengesang etc. 2. Aufl. 1856. 8. 3 Ex.
- 12,718. Ders., d. kirchl. Hamburg vor 100 Jahren. 1860. 8.
- 12,719. Ders., d. Gnade Gottes an s. treuen Diener Melancthon. 1860. 8.
- 12,720. Rechenschaftsbericht über d. Wirksamkeit d. hamburg. Hauptvereins d. Gustav-Adolph-Stiftung. 1861. 8.
- R. Mauke**, Collaborator des geistl. Minist. etc., in Schleiz:
- 12,721. Kahnis, vindiciae pacis religionis Augustanae; partic. I. 1855. 4. Prgr.
- 12,722. Goll, geschichtl. Notizen über d. Schule zu Schleiz. 1857. 4. Prgr.
- 12,723. Ders., ein Blick auf d. Ruthenum zu Schleiz etc. 1862. 4. Prgr.
- Dr. Hyacinth Holland** in München:
- 12,724. Académie universelle des jeux; t. I. et II. 1802. 8.
- 12,725. Ukert, Gemälde von Griechenland. 1810. 8.
- 12,726. v. Genlis, Mythologie in Arabasken, übers. v. Hell. 1810. 8.
- 12,727. Η καλή διαθήκη. 1819. 8.
- 12,728. Schmidt, Hülfsbuch z. Erlernung d. neugriech. Sprache. 1824. 8.
- 12,729. Dehèque, dictionnaire Grec moderne Français. 1825. 8.
- 12,730. Orthodoxie et papisme. 1859. 8.
- Karl Reinthaler**, Rektor d. Martinusstiftes in Erfurt:
- 12,731. Ders., d. Tag Concordiæ. 1845. 4.
- 12,732. Ders., Königsworte in Volksliedern. 1847. 8.
- 12,733. Ders., zur Jubelfeier d. teutschen Friedens. 1848. 8.
- 12,734. Ders., einig u. frei in dem Herrn. 1848. 8.
- 12,735. Ders., d. Furcht d. Herrn d. Weisheit Anfang. 1850. 8.
- 12,736. Ders., d. Königskrone. 1851. 4.
- 12,737. Ders., d. Königskrone. 2. Aug. 1852. 8.
- 12,738. Ders., einig u. frei in dem Herrn. 3. Aufl. 1855. 8.
- 12,739. Ders., unsre Freude auch im Leide. 1857. 8.
- 12,740. Ders., der Heiland aller Krankheit. 1857. 8.
- 12,741. Ders., einig in Gott. 1858. 4.
- 12,742. Ders., d. Bad der Wiedergeburt. 1859. 4.
- 12,743. Ders., drei Lieder v. Luther u. Schiller. 1859. 4.
- 12,744. Ders., tria carmina Ph. Melanthonis. 4.
- 12,745. Falk, Dr. M. Luther u. d. Reformation. 1855. 8.
- 12,746. Reinthaler, Luthers Predigt u. Melancthons Lied v. den Engeln. 1861. 8.
- 12,747. Ders., d. Königskrone; 7. Ausg. 1861. 8.
- 12,748. Ders., am Grabe unsers gel. Landesvaters. 1861. 8.
- 12,749. Ders., Gott mit uns. 1862. 8.
- K. Schuller**, k. k. Statthaltereirath, in Hermannstadt:
- 12,750. Ders., d. Verhandlungen v. Mühlbach im J. 1551 und Martinuzzis Ende. 1862. 8.
- Fürstl. Schwarzenb. Haus- u. Familien-Archiv** in Wien:
- 12,751. Rittershusius, schema genealogicum gentis de Seinsheim etc. 1694. 2.
- Dr. Joh. Paul Hassel** in Berlin:
- 12,752. Ders., de imperio Brandenburgico ad Rhenum fundato etc. 1862. 8.
- Dr. A. v. Keller**, Univers.-Professor, in Tübingen:
- 12,753. Shakspeare, ein Märchen beim Camin; die Freunde von Oporto; übers. v. Rapp. 1845. 8.
- H. Huber** in Nürnberg:
- 12,754. Mandat d. K. Maximilian v. J. 1514. 2.
- Dr. Heiberg's** Buchhandl. in Schleswig:
- 12,755. Heiberg, de familiari patriciorum nexu. 1829. 8.
- 12,756. Ders., d. Recht zur Theilnahme an d. Verfassungswerke in Schleswig-Holstein. 1831. 8.
- 12,757. Ders., d. Bielefeld'schen Criminal-Kosten. 1833. 8.
- 12,758. Ders., Mittheilungen über d. Armenwesen. 1835. 8.
- 12,759. Schlesw.-holstein. Blätter; hrsg. v. Heiberg, I.—III. Bd., 1. 2. 4—6; IV.—VIII Bd., 2—6; IX. Bd. 1835—40. 8.
- 12,760. Gottlieb, zwölf Fabeln in d. nord-schlesw. Mundarten. 1844. 8.
- 12,761. Heiberg, d. souveräne Herzogth. Schleswig. 1846. 8.
- J. G. Cotta's**che Buchhandl. in Stuttgart:
- 12,762. Geibel, Brunhild; eine Tragödie. 2. Aufl. 1861. 8.
- 12,763. Riehl, musikal. Charakterköpfe. 1. Bnd. 3. Aufl., 2. Bnd. 2. Aufl. 1861—62. 8.
- 12,764. Das Rolandslied, übersetzt v. Hertz. 1861. 8.
- C. Tappen**, Buchh., in Sigmaringen:
- 12,765. Weiskopf, Geschichte d. Klosters Beuron. 8.
- 12,766. Chantrel, populäre Geschichte d. Päpste; 1. Bdchn. 1861. 8.
- M. Du Mont-Schauberg's**che Buchh. in Köln:
- 12,767. Ennen, über den Geburtsort des Rubens. 1861. 8.
- Verein für Naturkunde** in Presburg:
- 12,768. Ders., Verhandlungen; V. Bnd. 1860 u. 61. 8.
- Cotta**, Adjunct, in Jena:
- 12,769. Eyn schöner Dialogus vnd gesprech zwischen eim Pfarrer vnd eim Schulthayß. 4.
- 12,770. Luther, Auslegung deutsch des Vater vnnser. 4.
- 12,771. Ders., eyn brieff an die Christen zu Straspurg. 4.
- 12,772. Passional Christi vnd Antichristi. 4.
- 12,773. Luther, Vorclerung etlicher Artickell. 4.
- 12,774. Marcellus, Passion Dr. Martins Luthers. 4.
- 12,775. Sachs, d. Wittembergisch nachtigall. 4.
- 12,776. Das Wolffgesang. 4.
- 12,777. Luther, resolutio lutheriana super propositione decima tertia. 4.
- 12,778. Cellarius, judicium de Martino Luthero. 4.
- 12,779. de Prierio, epitoma responsionis ad M. Lvtther. 1520. 4.
- 12,780. Luther, v. d. freyheyte ynes Christen menschen. 1520. 4.
- 12,781. Ders., eyn sendbrieff an d. Bapst Leo den czechenden. 1520. 4.
- 12,782. Etliche sunderliche fleisige Handlung in D. M. Luthers sachen. 1521. 4.
- 12,783. Luther, wydder den gewaffeten man Cocleum etc. 1523. 4.
- 12,784. Ders., das eyn Christliche versamlung odder gemeyne: recht vñ macht habe: alle lere tzu vrteylenn. 1523. 4.
- 12,785. Ders., eyn brieff an die Fürsten zu Sachsen von dem auffrurischen geyst. 1524. 4.
- 12,786. Ders., von zweierley menschen etc. 1524. 4.
- 12,787. Luther, v. heimlichē vnd gestolen brieffen. 1529. 4.
- 12,788. Ders., e. Sermon von Christlicher gerechtigkeit. 1529. 4.
- 12,789. Ders., auff das Vermeint Keiserlich Edict etc. 1531. 4.
- 12,790. Ders., widder den Meuchler zu Dresen. 1531. 4.
- 12,791. Crosner v. Colditz, ein Sermon v. Hochwirdigen heiligen Sacrament. 1531. 4.

- 12,792. Luther, zwo predigt, eine v. d. h. Dreifaltigkeit etc. 1535. 4.
 12,793. Ders., Vermanunge zum Gebet, wider d. Türcken. 1541. 4.
 12,794. Dr. M. Luthers Christl. abschied und sterben. 1546. 4.
 12,795. Bugenhagen, e. Christl. Predigt, vber der Leich vnd begrebnis D. M. Luthers. 1546. 4.
 12,796. Epitaphium des Ehrw. Herrn vnd Vaters, M. Luthers. 1546. 4.
 12,797. Jonas, v. Christl. abschied aus diesem tödl. leben des Ehrw. Hrn. D. M. Lutheri. 1546. 4.
 12,798. Luther, Warnunge an seine lieben Deudschen. 1546. 4.
 12,799. Melanthon, das die Fürsten aus Gottes beuelh vnd gebot schuldig sind, bey iren vnterthanen abgötterey abzuthun. 1546. 4.
 12,800. Ders., Oratio vber der Leich Dr. M. Luthers. 1546. 4.
 12,801. Ders., e. Sermon vber d. Leich Dr. M. Luthers. 1546. 4.
 12,802. Scharschmied, Historia v. Christl. wandel vnd seligem Ende Dr. M. Lutheri. 1546. 4.
 12,803. Stigelius, de viro sancto M. Luthero. 1546. 4.
 12,804. Luther, zwo Schöne vñ Tröstliche Predigt etc. 1546. 4.
 12,805. Luther, Erklerung von der frage die Notwehr belangend. 1547. 4.
 12,806. Bocerus, epicedion rev. et. cl. viri Ph. Melanthonis. 1560. 4.
 12,807. Luther, auff d. schreien etlicher Papisten, vber d. siebenzehnen Artikel. 1730. 4.
Großh. u. herzogl. sächs. Gesamt-Universität in Jena:
 12,808. v. Gerber, de pactis hereditariis. 1862. 4. Prgr.
 12,809. Index scholarum etc. 1862. 4.
 12,810. Endemann, de iure interrogandi partium etc. 1862. 4. Prgr.
 12,811. Gerhardt, de situ et magnitudine cordis gravidarum. 1862. 4. Prgr.
 12,812. Schultze, ein Kaiserschnitt. 1862. 4. Prgr.
 12,813. Becker, de palpitationibus cordis foetus et strepitu placentae. 1862. 8.
 12,814. Forsblom, vagus tamen nervus inhibens. 1862. 8.
 12,815. Höpfner, de carcinomate ventriculi. 1862. 8.
 12,816. Klepl, nonnulla de hernia inguinali congenita. 1862. 8.
 12,817. Needon, de febri puerperarum. 1862. 8.
 12,818. Oertel, de sectione caesarea. 1862. 8.
 12,819. Reuter, clorosis indoles atque curatio. 1862. 8.
 12,820. Tanner, nonnulla de syphilide. 1862. 8.
G. Ludw. v. Maurer, Staats- u. Reichsrath, in München:
 12,821. Ders., Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe u. d. Hofverfassung in Deutschland. I. Bnd. 1862. 8.
Direktion d. k. Maxim.-Gymnasiums in München:
 12,822. Jahres-Bericht etc. f. d. Schuljahr 1861—62. 4.
 12,823. Schuh, über den Jotacismus d. griech. Sprache, I. Th. 4. Prgr.
H. Dominicus, Buchhdl., in Prag:
 12,824. Scheinpflug, Geschichte Böhmens. 1858. 8.
 12,825. Waldau, böhmische Nationaltänze; 1. u. 2. Bdchn. 1859—60. 8.
 12,826. Mácha's ausgewählte Gedichte, übertr. v. Waldau. 1862. 8.
 12,827. Hlawaček, Karlsbad. 6. Aufl. 1862. 8.
Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:
 12,828. Münchmeyer, zur Kirchenregimentsfrage. 1862. 8.
 12,829. Bar, d. internationale Privat- u. Strafrecht. 1862. 8.
W. J. Peiser, Buchh., in Berlin:
 12,830. Stasinski, de rationibus quae inter Poloniam et imperium Romano-Germanicum Ottonum imperatorum aetate intercedebant. 1862. 8.
Louis Bosheuyer's Buchh. in Cannstatt:
 12,831. Kemmler, Hiob oder die Weisheit der Urzeit. 1858. 8.

- Buchhandlung des Volksschriften-Vereins** in Zwickau.
 12,832. Saupe, d. Macht d. deutschen Kirchengesanges. 1860. 8.
 12,833. Bräunig, d. Recht der Ehescheidung. 1861. 8.
 12,834. Mosen, d. Weihnachtsspiele im sächs. Erzgebirge. 1861. 8.
 12,835. Saupe, Bilder aus Luther's Leben. 1861. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Dr. v. Duisburg**, Sanitätsrath, in Danzig:
 4119. 37 Lackabdrücke von älteren und neueren Danziger Siegeln.
v. Klinggräff d. Z. in Nürnberg:
 4120. Salzburger Silbermünze v. 1681.
Dr. A. Andresen in Nürnberg:
 4121. 37 Kupferstiche v. 16.—19. Jahrh.: Copieen nach A. Dürer, Porträts, Ansichten u. dgl.
Hessenauer, Apotheker, in Nürnberg:
 4122. Haarnadel von Bronze, gefund. im Weissenburger Stadtwalde.
R. Mauke, Collaborator d. geistl. Ministeriums, in Schleiz:
 4123. 2 Siegel v. 18. Jhd.
Fr. Placek, k. k. Statthaltereirath, in Prag:
 4124. Medaille auf Adelbert Ruffer, 1859.
Dr. theol. et ph. Joh. Geffcken, Prediger in Hamburg:
 4125. Silbermedaille auf Hamburgs 1000jähr. Jubelfeier, 1803.
Back, Lehrer, in Zeilitzheim:
 4126. 4 Siegel v. 17. u. 18. Jhd.
Schumann, Lehrer, in Nürnberg:
 4127. 2 gestickte Stammbuchblätter v. 18. Jhd.
Fürstl. Schwarzenberg. Haus- u. Familienarchiv in Wien:
 4128. 3 Porträts aus der fürstl. Schwarzenberg. Familie, in Kupferstich v. 16. u. 17. Jhd.
H. Förster, Pfarrer, in Auenheim (Baden):
 4129. Antoninianus des Kais. Aurelianus mit „restitutio orbis“.
A. Abel, Gymnas.-Prof. in Aschaffenburg:
 4130. Bamberger Denar v. 14. Jhd.
 4131. 43 Silbermünzen v. 17.—19. Jhd.
 4132. Kupfermünze v. 18. Jhd.
Ungenannter in Berlin:
 4133. Brandenburger Kreuzer von 1798.
W. J. Baron d'Ablain de Glessenburg, Kammerherr und Ministerialrath, im Haag:
 4134. Gypsabg. des Siegels Kg. Wilhelm's mit Contrasielgel.
v. Roth, Lieutenant im großherz. mecklenb. Garde-Granadier-Bataillon, in Schwerin:
 4135. Viertelthaler Albert's von Mecklenburg v. 1527.
 4136. Thaler der Stadt Lüneburg von 1547.
 4137. Kursächs. Thaler v. 1598 u. 1631.
 4138. Mansfelder Thaler v. 1616.
 4139. Drittelthaler von Sachsen-Altenburg, 1615.
 4140. Kursächs. 60 Groschenstück v. 1622.
 4141. Halber Dickthaler v. Christian IV. v. Dänemark, 1624.
 4142. Sterbemedaille auf Gustav Adolf v. Schweden.
 4143. Augsburger Schraubthaler v. 1640.
 4144. Braunschweiger Thaler v. 1693.
 4145. Drittelthaler v. Mansfeld v. 1669.
 4146. Silberne Medaille auf die Belagerung von Wien.
 4147. Sächs. Gulden v. 1691.
 4148. Braunschweiger Gulden v. 1727.
 4149. 2 Markstücke Karl's XII. v. 1717.
 4150. Drittelthaler der Stadt Magdeburg v. 1674.
 4151. Preussischer halber Reichsthaler v. 1751.
 4152. 32 Schillingstück von Mecklenburg, 1797.

4153. Clausthaler Bergwerksgulden v. 1811.
 4154. Sog. Silberling.
 4155. 4 kl. silberne Medaillen v. 18. u. 19. Jhdt.
 4156. 16 grössere Silbermünzen aus d. 16. u. 17. Jhdt.
 4157. 22 dergl. aus d. 18. u. 19. Jhdt.
 4158. 112 kleinere Silbermünzen aus d. 15. — 19. Jhdt.
 4159. 19 kleine, meist nordische Bracteaten aus d. 15. Jhdt.
 4160. 5 neue Broncedaillen.
 4161. 5 Jetons v. 16., 18. u. 19. Jhdt.
 4162. 39 Kupfermünzen v. 18. u. 19. Jhdt.
 4163. 3 Bleimedaillen und ein bleierner Münzabguss.
G. Simon, Oberpfarrer, in Michelstadt (Großh. Hessen):
 4164. Straßburger 2 Kreuzer v. 17. Jhdt.
 4165. Hohlpfennig d. rhein. Münzconvention v. 16. Jhdt.
H. Dominicus, Verlagsbuchhändler, in Prag:
 4166. Die Regenten Böhmens von der frühesten Zeit bis zur Gegenwart, sammt dem Stammbaum der Premisliden.

- K. G. Ritter v. Schulthess-Rechberg**, Obristlieutenant a. D., in München:
 4167. Große silb. Medaille auf Joach. v. Sandrart mit d. Jz. 1656 vom Med. Hans von der Putt.
v. d. Beeck, Bürgermeister, in Neuwied:
 4168. 25 Kupfer- u. 11 kl. Silbermünzen v. 18. u. 19. Jhdt.
J. Röding, Bauunternehmer, in Neuwied:
 4169. Römische Lampe, gefunden in der Nähe von Bingen.
G. Gundel, Hopfenhändler, in Nürnberg:
 4170. Große Laterne von Blech mit 6 Scheiben, aus der abgebrochenen Deutschhauskas. zu Nürnberg:
Ungenannter in Nürnberg:
 4171. 314 Silber- und 28 Kupfermünzen v. 17.—19. Jhdt.
Thieme, Buchdruckereibesitzer, in Kirchheimbolanden:
 4172. 5 lithogr. Gedenkblätter.

Chronik der historischen Vereine.

Institut historique: L'Investigateur. Vingt-Neuvième année. Tome II. — IV. série. 328 — 331. livraison. Mars — Juin. 1862. 8.

Société française d'archéologie pour la conservation et la description des monuments nationaux: Bulletin Monumental ou collection de mémoires sur les monuments historiques de France. 3. série, tome 8, 28. vol. de la collection. Nr. 5. 6. — 1862. 8.

Note additionnelle sur les ruines de quelques théâtres gallo-romains; par M. de Caumont. — Traité de la réparation des églises, principes d'archéologie pratique; par M. Raymond Bordeaux. — Nécrologie gallo-romaine ou excursions dans les musées lapidaires de France; par M. de Caumont. (2. article.) — Liste des compagnons de Guillaume-le-Conquérant à la conquête de l'Angleterre, en 1066; par M. L. Delisle. — Observation sur quelques monuments du midi de la France; par Mgr. Crosnier. — Note sur l'église Ste.-Croix de Quimperlé, par M. A. de Blois. — Rapport sur une excursion archéologique à Gènes; par M. Alf.-Paul Simian. — Promenade archéologique dans quelques communes de l'arrondissement de Pont-l'Évêque (Calvados); par M. de Caumont. — Notice sur le château d'Aurignac (Haute-Garonne), par M. Anthime Saint-Paul. — Chronique.

Revue des Sociétés savantes des départements. Publiée sous les auspices du Ministre de l'Instruction publique et des Cultes. Deuxième série. Tome VI. Juillet — Novembre 1861. Paris, 1861. 8.

Travaux du Comité — Notices sur les ouvrages publiés en province ou relatifs à la province. — Bibliographie provinciale et étrangère. — Chronique. — Revue des travaux des sociétés savantes. — Actes officiels. — Études historiques: Essai de critique antéhistorique, par M. H. Monin. — Documents: Ordonnance du capitaine général de Bresse pour l'armement immédiat de Châtillon-en-Dombes (1438). Communication de M. Rossignol. — Les Tombeaux des géants. Communication de M. Devals.

Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace: Bulletin. I. livraison. 1862. gr. 8.

Procès-verbaux des séances (1. juillet — 5. décembre 1861). — Mémoires: Observations sur le niveau du sol de l'ancien Argenteratum romain (première enceinte de Strasbourg); par M. le Dr. Eissen. — Tertre funéraire situé près de Balgau (Haut-Rhin); par M. Max. de Ring. — Rectification des erreurs topographiques sur quelques endroits de la vallée de la Bruche; par M. J. Kramer. — La pierre tombale d'Ulrich de Rathsamhausen et de Marie d'Andlau, dans l'église de Fénétrange; par M. Louis Benoît. — Recherches sur l'ancienne constitution de la commune à Colmar; par M. X. Mossmann. — Fouilles exécutées dans les tombelles celtiques de la forêt de Haguenau près de Schirrhein, et dans les deux cantons forestiers du Schirrhainerweg et du Fischerhübel, pendant les 28, 29, 30 et 31 octobre 1861; par M. Max. de Ring. — (Besonders gedruckt:) Répertoire des Travaux de la Société etc. par le Dr. E. Eissen. 1862. 8.

Comité Flamand de France: Bulletin. Tome II. Nr. 13. 14. Janvier — Avril 1862. 8.

Extraits des procès-verbaux. — Un Concours de rhétorique, dans un village flamand de France, par M. Victor Derode. — Note sur la présence des Gueux à Boescepe, par M. A. Ricour. — Curés de Pitgam, par M. C. David. — Lettre sur le Hoop, par M. Courtois. — Le Sanctuaire de N.-D. de la Visitation à Bollezeele, par le R. P. Vitse. — Institution d'une chapelle dans l'église paroissiale de Bourbourg, par Robert de Fiennes, connétable de France. Document communiqué par E. de Coussemaker.

Académie Royale de Belgique. Comte rendu des séances de la commission royale d'histoire, ou recueil de ses bulletins. Bruxelles, 1861. 8. — Troisième série. Tome trois. I. bulletin:

Séance du 7 janv. 1861. — Communications: Notice sur la collection dite *des Archives de Simancas*, qui est conservée

aux Archives de l'Empire, à Paris. (Par M. Gachard.) — Étude bibliographique sur les chroniqueurs anglais, écossais et irlandais, depuis les temps les plus reculés jusqu'à l'invention de l'imprimerie. (Par M. Ernest Van Bruyssel.) — La bibliothek de sir Thomas Phillipps, baronet. (Par le même.)

II. bulletin : Séance du 14 mai 1861. — Communications: Documents tirés des archives et des bibliothèques d'Angleterre. (Par M. Van Bruyssel.) — Liste analytique des documents concernant l'histoire de la Belgique qui sont conservés au *State paper office*: troisième partie; papiers de Flandre, du 3 août 1577 au 10. avril 1589. (Par le même.)

III. et IV bulletin: Séance du 1. juillet 1861. — Communications: Note de M. le conseiller Defacqz sur le *Chronicon Diestense*. — Trois lettres d'Adrien VI à Charles-Quint. (Communiquées par H. Hoffmann.) — Séance du 4 novembre 1861: — Communications: Liste analytique des documents concernant l'histoire de la Belgique, qui sont conservés au *State Paper Office*. (Par M. Van Bruyssel. — Analectes historiques, neuvième série, nr. CCLXI—CCLXXXIV. (Par M. Gachard.)

Annuaire de l'Académie Royale des sciences, de lettres et des beaux-arts de Belgique. 1862. Vingt-huitième année. Bruxelles, MDCCCLXII. 8. (Angelegenheiten der Académie.)

Bulletins de l'Académie Royale etc. de Belgique. 30. année, 2. sér., T. XI et XII. 1861. Bruxelles, MDCCCLXI. 8. (Vom Inhalt werden hier nur die einschlägigen Artikel mitgeteilt.)

Tombeau romain ou gallo-romain, découvert à Schaerbeek lez-Bruxelles, par M. Chalon. — Sur des fouilles faites récemment à Schaerbeek, note de M. Chalon. — Sur un manuscrit de *Plinius Historia naturalis*, de la fin du onzième siècle, conservé à la bibliothèque de l'athénée du Luxembourg, par M. Namur; rapports de MM. Roulez et Baguet sur cette notice. — Annonce de la découverte de documents relatifs à l'ancienne Académie, par M. Gachard. — Annonce, par M. Ad. Siret, de la découverte de documents inédits concernant le peintre Memline. — Les artistes belges à l'étranger: Philippe et Nicolas Vleugels; par M. Ed. Fétis. — Le procès de Ro-

bert d'Artois, par M. Kervyn de Lettenhove. — Variétés historiques, par M. Gachard. — Saint Bernard, documents inédits, par M. Kervyn de Lettenhove. — Étude sur la signification du mot *Balfart*, dans les chartes de la Flandre, par M. Gheldorf; rapports de MM. Kervyn de Lettenhove, De Smet et Snellaert sur cette notice. — Rapports de MM. David, Grandgagnage et le baron de Gerlach sur un mémoire de concours relatif à l'ancienne institution brabançonne connue sous le nom de *Joyeuse-Entrée*. — Rapports de MM. David, De Smet et Borgnet sur un mémoire de concours relatif aux règnes de Jean II et de Jean III, ducs de Brabant. — Jean sans Peur et l'apologie du tyrannicide, par M. Kervyn de Lettenhove. — Note sur la découverte récente des plus anciens monuments de la typographie musicale, et, par occasion, sur les compositeurs belges du quinzième siècle, par M. Fr. Fétis. — Annonce de la découverte de poteries à Anvers, par M. De Koninck. — Des recherches faites dans la cathédrale d'Aix-la-Capelle, pour retrouver le tombeau de Charlemagne, par M. Arendt. — L'Europe au siècle de Philippe le Bel (notes et extraits) par M. le baron Kervyn. — Sur la découverte du texte primitif de la Chronique de Jean le Bel. — Sur un fragment inédit de Maerlant (*Naturen Bloeme*), par M. Bormans; sur l'ouvrage *Naturen bloemen* de Maerlant et sur les fragments nouveaux relatifs à cet ouvrage. — Note sur le texte des documents relatifs à saint Bernard, conservés dans un manuscrit de la Bibliothèque de Bourgogne, par M. Kervyn de Lettenhove. — Peintures murales, par M. De Buscher.

Die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz hielt am 26. und 27. August ihre Jahresversammlung in Solothurn. Unter den gehaltenen Vorträgen ist u. a. bemerkenswerth der des Präsidenten, Dr. G. v. Wyss, über die Schlacht bei Sempach und Winkelried's Heldenthat, nach dem Zeugniß einer in Zürich neu aufgefundenen, bisher unbekanntes Chronik, worin die That, jedoch ohne Angabe des Namens, erzählt wird, — eine glänzende Widerlegung der Behauptung des Wiener Gelehrten Dr. Lorenz, der den Winkelried und seine That leugnete. (Bund.)

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

88) Geschichte des Hochstifts Fulda von seiner Gründung bis zur Gegenwart. Von Karl Arnd. Fulda, Verlag von Alois Mayer. 1860. IV u. 281 Stn.

Dieses für einen weiteren Leserkreis des gebildeten Publikums bestimmte Schriftchen zeichnet sich vor den meisten Werken ähnlicher Art durch Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit der Forschung aus. Man kann nicht verkennen, daß der Verf. stets die primären Quellen zur Hand gehabt, und

die Ergebnisse der Darstellung liefern den Beweis, daß er wohl verstanden, urkundliches Material zu behandeln und zu verwerthen. Die Sprache ist einfach, aber doch fehlt es ihr nicht an einem gewissen Schwung, der offenbar weniger erstrebt, als aus der Begeisterung für den Gegenstand entsprossen ist. Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig.

Der erste Theil behandelt in chronologischer Folge die Herrschaft der Aebte und Bischöfe Fulda's von Sturmius (744) bis Adelbert III. (1802), der zweite Theil wirft einige leuchtende Streiflichter auf die Volkszustände unter der geistlichen

Herrschaft. Der dritte Theil verfolgt die Geschichte Fulda's unter der wechselnden Herrschaft der neueren Zeit. Der vierte Theil ist kulturhistorischer Natur, indem er Zustände und Fortschritte der neueren Zeit entwickelt. Als Anhang läßt der Verf. Erinnerungen aus der französischen Retirade des Jahres 1813 folgen.

- 89) Die Klingenberg Chronik, wie sie Schodoler, Tschudi, Stumpf, Guilliman und Andere benützten, nach der von Tschudi besessenen und vier anderen Handschriften zum ersten Male ganz und mit Parallelen aus gleichzeitigen ungedruckten Chroniken herausgegeben von Dr. Anton Henne von Sargans, gewesenem Professor der Geschichte an der Kantonsschule 1834—1841 und an der Berner Hochschule 1842—1855. Gotha, bei Friedrich Andreas Perthes. 1861. XII u. 376 Stn.

Der ausführliche Titel dieses Buchs enthält gewissermaßen schon die Geschichte der Klingenberg Chronik und weist genugsam auf das Verdienst der Herausgabe derselben hin. Nach den eigenen Aussagen Tschudi's, Stumpfs und Guilliman's ist nicht zu bezweifeln, daß dieselben im 16. Jahrhundert eine Chronik benutzten, welche von mehreren Mitgliedern der Thurgauer Ritterfamilie von Klingenberg verfaßt ward. Seitdem war das Buch verschollen, und Haller klagt in der Bibliothek der Schweizergeschichte: „die Chronik ist, wie es scheint, verloren gegangen; sie ist wahrscheinlich sehr merkwürdig.“ Vergebens seufzten zwei edle Schweizer, Johann von Müller und Friedrich von Mülinen, nach deren Wiederauffindung, und es kam so weit, daß Forscher, wie Kopp und Hisely, die Chronik entweder für eine bloße Hausnotizensammlung ansahen, oder gar an ihrem Dagewesensein zweifelten, Tschudi's Rütli-Epoche von 1306 und 1307 in das 13. Jahrh. zu versetzen und deren gefeiertsten Namen, nach Voltaire's Vorgang, in das Reich der Märchen zu verbannen versuchten.

In Rücksicht auf die Zeit der Abfassung der Chronik bemerkt der Herausgeber: „Als Kaiser Konrad im J. 1254 gestorben war, die Staufer und Welfen das Reich zerreißen halfen und der junge Conradin (geb. 1252) in Ravensburg, Buchhorn, Konstanz und Arbon seines Hauses Fall beklagte, dessen Einsturz ihn bald begraben sollte, Minnelieder sang („daz ich der järe bin ein kint“) und 1266 noch für Arbon urkundete und auch für den bisher treu wibelingischen, jetzt immer bedeutenderen und klug vorwärtsschauenden Habsburger, da mag Johann I. von Klingenberg (nach Tschudi), oder nach Guilliman dessen Sohn Ulrich, die Chronik mit dem biblischen Seufzer begonnen haben: „We dem land, welches sin künig ain kint ist.“

Es zeigt von einem richtigen historischen und philologischen Takt des Herausgebers, daß er nicht, wie dies heutzutage so sehr üblich ist, aus den verschiedenen Handschriften einen Text construierte, sondern den ihm als der beste erscheinenden Text abdruckte und die Abweichungen als Varianten mittheilte; ebenso änderte er nichts an der Schreibweise, sondern er behielt die selbst fehlerhaft erscheinende Ortho-

graphie bei, indem er die Berechtigung derselben in den Dialekten zu finden glaubt.

Die Ausstattung des Werkes ist in jeder Beziehung eine vortreffliche und macht der Verlagshandlung alle Ehre.

C. W.

- 90) Acta et scripta, quae de controversiis ecclesiae Graecae et Latinae saeculo undecimo composita extant, ex probatissimis libris emendatiora edidit, diversitatem lectionis enotavit, annotationibus exstruxit Dr. Cornelius Will. Praecedunt prolegomena de controversiarum inter Graecos et Latinos agitatarum ratione, origine et usque ad XI saeculum progressu. Lipsiae et Marburgi, sumptibus N. G. Elwertii Bibliopolae academici. Parisiis ap. Franck, Petropoli ap. Schmitzdorff, Romae ap. Spithoever. 1861. 4. X u. 272 Stn.

Dieses Werk ist die erste Gesamtausgabe der Schriften, welche auf das hochwichtige Ereigniß der vollständigen Trennung der griechischen von der lateinischen Kirche Bezug haben. Das so eng zusammengehörige historische Material, welches früher in großen, zum Theil sehr seltenen Sammelwerken zerstreut war, ist dem Forscher über einen der folgenreichsten Punkte der Kirchengeschichte bequem zur Hand gelegt und hat eine wesentliche Bereicherung dadurch erhalten, daß das Original des Briefes, den Erzbischof Leo von Achrida an Bischof Johann von Trani schrieb und welcher die Brandfackel des erneuerten Kampfes zwischen Rom und Constantinopel ward, zum ersten Male an's Licht tritt. Dasselbe wird nach einer Handschrift der Münchener Bibliothek veröffentlicht, und muß, da es an manchen Stellen von der Uebersetzung des Cardinal Humbert abweicht, das Interesse der Kirchen- und Profanhistoriker, Kanonisten und Theologen jeder Confession in Anspruch nehmen. Allen Actenstücken sind erklärende Noten beigegeben und durch Angabe der Varianten früherer Ausgaben erwächst ein reichhaltiger kritischer Apparat. Neben die griechischen Actenstücke ist eine genau correspondierende lateinische Uebersetzung gedruckt.

Die ausführlichen Prolegomena enthalten eine Darstellung der sich durch mehrere Jahrhunderte hinziehenden Entwicklung des großen orientalischen Schismas, das in mehrfacher Beziehung noch jetzt eine brennende Frage der Zeit ist.

Ausführliche Nominal- und Realindices schliessen das Werk, dessen Ausstattung eine treffliche genannt zu werden verdient.

- 91) Das Leiden Jesu Christi von Albrecht Dürer in 37 Bildern. Nach den besten Original-Holzschnitten photolithographirt von A. Burchard. Berlin, 1862. Verlag des photolithographischen Instituts von A. Burchard, Neue Friedrichsstraße 39. In Commission bei Amsler u. Ruthardt. 4.

Was man längst als höchsten Triumph der in neuerer Zeit so rasch sich vervollkommnenden Photographie gepriesen und wozu in einigen unzulänglichen Versuchen bereits der Anlauf genommen war, nämlich das Lichtbild auf Kupfer oder

Stein zu übertragen und von diesen in hergebrachter Weise abzudrucken, das liegt hier in so gelungener Ausführung vor, daß das Ziel als erreicht und für die Photographie eine neue Epoche als gewonnen angenommen werden kann. Die bekannte kleine Holzschnittpassion von A. Dürer ist, wie der Erfinder es nennt, auf photolithographischem Wege mit solcher Treue wiedergegeben, daß die Originale dadurch gewissermaßen ersetzt werden. Zwar sind nicht alle Blätter gleich, wovon der Grund in der Beschaffenheit der abgebildeten Originalholzschnitte oder in der Fertigkeit des Steindruckers liegen kann; aber einige sind von solcher Trefflichkeit und Schärfe, wie die Anbetung der Hirten, die Anheftung Christi an's Kreuz, die Kreuzigung selbst u. a., daß wir nicht zweifeln, es werde dem Erfinder gelingen, wenn er die vorzüglichsten Steindrucker zu Hülfe nimmt, auch die Dürer'schen Kupferstiche auf die angegebene Weise nachzubilden. Wie wir wissen, ist bereits die Radierung: Christus am Oelberge, in Angriff genommen.

92) Die Schlacht bei Sissek, 22. Juni 1593, am Festtage des heil. Achatius. Eine Denkschrift von P. v. Radics. Laibach, 1861. Gedruckt bei Josef Blasnik. 4. 8 Stn. Mit einem nach photographischer Aufnahme in Zeichnung und Ton facsimilirten Bilde.

Die Schlacht bei Sissek war bekanntlich eine der ewig denkwürdigen Heldenthaten, wodurch von der Christenheit die Gefahr des überfluthenden Mahomedanismus ferngehalten wurde. Geschriebene und gedruckte Nachrichten über das geschichtliche Ereigniß sind zahlreich vorhanden; die krainische Volkspoesie hat dasselbe mit Vorliebe in ihren Bereich gezogen. Beides benutzt der Verfasser, um in ausführlicher Schilderung den ganzen Thatbestand vor der Anschauung zu erneuern, indem er mit dem wissenschaftlichen Zweck in lobenswerther Weise die patriotische Absicht verbindet.

93) Geschichte der Schulen zu Braunschweig von ihrer Entstehung an und die Verhältnisse der Stadt in verschiedenen Jahrhunderten. In zwei Abtheilungen von C. W. Sack, Registrator zu Braunschweig. Braunschweig, C. A. Schwetschke u. Sohn (M. Bruhn). 1861. Erste Abtheilung. 8. 172 Stn.

Auch abgesehen davon, daß bei dem Dunkel, in welchem das mittelalterliche Schulwesen noch immer für uns liegt, jeder monographische Versuch willkommen geheißt werden muß, erlangt diese Schrift ein hohes Interesse dadurch, daß sie die Entwicklung des Braunschweiger Schulwesens in stetem Zusammenhange mit der Geschichte der Stadt und des Staates betrachtet. Wir ersehen daraus zwar zunächst nur, was auch noch die Gegenwart uns lehrt, daß zu allen Zeiten die Schule in der bürgerlichen Gesellschaft schwer eine gebührende Stellung gefunden, und meistens nur einen Spielball und Zankapfel zwischen der geistlichen und weltlichen Macht hat abgeben müssen. Aber aus den Tiefblicken, die uns in die Zustände, Strebungen und Erfolge der Vergangenheit eröffnet werden, ließen sich nicht allein für die Wissenschaft die wichtigsten Resultate ziehen.

94) Eynne Schone hysthorie van vunderlyken gescheffthen der heren tho lyfflanth myth den Ryssen vnde tartaren. (Sonderabdruck aus dem Archiv für Liv-, Esth- u. Kurland. Heft 2 u. 3.) Dorpat. Druck von H. Laakmann. 1861. 8. 153 Stn.

Diese vorliegende Schrift ist der Abdruck einer auf der Universitätsbibliothek zu Upsala befindlichen Handschrift. Der Herausgeber vermuthet, daß der ältere Theil der Handschrift früher schon durch den Druck vervielfältigt worden, doch hat er von vorhandenen gedruckten Exemplaren bisher noch keine Nachricht erhalten können. Er vermuthet, daß diese Chronik nur als Flug- und Bettelschrift vom Orden ausgegangen ist, um demselben Unterstützung gegen die mit Gewalt einbrechenden barbarischen Feinde zu gewinnen. Sie umfaßt die Geschichte des Ordens bis zur Erhebung Walters von Plettenberg in den Reichsfürstenstand, wozu eine spätere Hand verschiedene Noten und eine Heermeistergeschichte bis zur Wahl Gotthard Kettlers zum Coadjutor geführt hat. Der Abdruck dieser Chronik, vom Herausgeber mit Erläuterungen und Excursen über des Ordens Verhältniß zu Rußland und Lithauen begleitet, bildet einen nicht unbeträchtlichen Beitrag zu den Quellen der livländischen Geschichte.

95) Geschichte des deutschen Strafrechts im Umriss von C. Reinh. Köstlin. Nach des Verfassers Tod herausgegeben von Th. Gefslor, Dr. und ordentlichem Professor der Rechtswissenschaft in Tübingen. Tübingen, Verlag der H. Laupp'schen Buchhandlung. 1859. 8. 261 Stn.

In diesem Umriss, dessen Veröffentlichung dankbar anzuerkennen ist, hat Köstlin ein ansprechendes Bild des Entwicklungsganges des Strafrechts niedergelegt. In kurzen Worten wird die Geschichte des römischen Strafrechts, die allmähliche Ausgleichung des ihm charakteristischen Dualismus zwischen öffentlichem und Privatstrafrecht vorgeführt, eine Zusammenstellung der Quellen des röm. Criminalrechts und eine Beleuchtung der Principien gegeben, welche demselben in den verschiedenen Zeiten seiner Entwicklung zu Grunde gelegen zu haben scheinen. In scharfen Zügen gibt sodann der Verfasser die Anfänge und die weitere Entwicklung des kirchlichen Strafrechts, die Entstehung des Begriffs von kirchlichen Verbrechen und Strafen, das Strafverfahren der Kirche, die allmähliche Beschränkung und die theilweise Aufhebung der kirchlichen Strafgewalt durch den Staat, und erwägt den nachtheiligen, wie den segensreichen Einfluß des kirchlichen auf das weltliche Strafrecht. Hieran schließt sich die Geschichte des deutschen Strafrechts in vier Bildern: „Strafrecht der Germanen, das Mittelalter, die Karolina und ihre Zeit, und die Geschichte der neueren Zeit,“ in denen, mit staatsrechtlichen und andern einschlagenden Notizen verwebt, Entwicklung, Charakter, Umwandlung, einheitliche Gestaltung und Zersplitterung des deutschen Strafrechts, allmähliches Erwachen und Erstarken der wissenschaftlichen Behandlung desselben, die Folgen der Auflösung des Reichs für das gemeine deutsche Strafrecht, das Wirken der neuen particularen Le-

gislationen und das durch sie bedingte Schicksal des gemeinen Strafrechts geschildert wird. Als theilweise Modification der am Ende des Ganzen ausgesprochenen Ansichten ist die Einleitung und Schlufsbemerkung zu der in Goldtammer's Archiv für preussisches Strafrecht (B. IV, S. 47—169) erschiene Abhandlung Köstlin's abgedruckt. E.

96) Ueber eine *lex Romana canonice compta*. Ein Beitrag zur Geschichte der Beziehungen beider Rechte im Mittelalter. Von Dr. Friedrich Maassen, ordentl. Professor des Rechts in Innsbruck. Wien, aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei. In Commission bei Karl Gerold's Sohn. 1860. 8. 38 Stn.

Der bekannte Verfasser publicirt in dieser Schrift eine interessante, von ihm unter den reichen handschriftlichen Schätzen der Bibliothèque impériale zu Paris in einem Manuscript des 10. oder 11. Jahrh. (116 Blätter) aufgefundene Sammlung von Stücken des römischen Rechts, die für den kirchlichen Gebrauch verfaßt worden ist und den Titel führt: *lex Romana canonice compta*. In zwei Verzeichnissen gibt der Verfasser Gelegenheit, sich über den Inhalt der *lex Romana* zu orientieren; das erste befolgt die Ordnung der Sammlung selbst (die aus 325 Capiteln besteht), und zeigt zugleich, an welchem Orte der *Collectio Anselmo dedicata* sich die einzelnen Stücke wiederfinden, das zweite gibt eine Uebersicht über das in ihr enthaltene Material nach den verschiedenen Quellen, aus denen es geschöpft ist. Nachdem der Verfasser diesen Verzeichnissen einige nähere Bestimmungen zugefügt und in kurzer Darstellung die Aufeinanderfolge der Materien gegeben, führt er unter 14 Nummern die außer der *lex Romana* in der Handschrift enthaltenen Stücke auf und gibt die in derselben zur *lex Romana* sich findenden, wegen ihres hohen Alters literarhistorisch interessanten Glossen. Sodann weist er nach, daß die *lex Romana* Quelle der *Anselmo dedicata* und in den drei letzten Vierteln des 9. Jahrh. in Italien entstanden sein müsse, daß somit nicht mehr die *Anselmo dedicata*, sondern nunmehr die *lex Romana* als diejenige Sammlung zu betrachten sei, in der zuerst in ausgedehntem Mafse das römische Recht für den kirchlichen Gebrauch sich zusammengestellt findet, und sich also von nun an vier Entwicklungsstufen für die Verbindung des römischen Rechts mit dem canonischen während des Mittelalters unterscheiden lassen: *lex Romana canonice compta* — *Collectio Anselmo dedicata* — die späteren Sammlungen bis auf Gratian — die *Decretalen* seit der Mitte des 12. Jahrh. E.

97) Beiträge zur Kunstgeschichte Nürnbergs von Joseph Baader, königl. Archivs-Conservator. Zweite Reihe. Nördlingen, Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 1862. 8. 80 Stn.

Dem großen Interesse, welches die erste Reihe dieser Beiträge gewährte, steht das der zweiten nicht im geringsten nach. Sie ist so reichhaltig und bedeutsam, sowohl, was die Masse des Stoffes, wie die Thatfachen betrifft, worüber sie neues Licht verbreitet. Es ist kaum eine Persönlichkeit, die

in der Kunstgeschichte Nürnbergs hervorragt, für deren Leben oder Wirken sich nicht neue Aufschlüsse mitgetheilt fänden. Die tiefsten Blicke in das bewegte Leben der alten Reichsstadt in der Epoche der Reformation werden uns eröffnet und die bedeutsamsten Streiflichter über die Zustände jener wichtigen Zeit geworfen. Wir heben hier besonders hervor, daß die so lange und leidenschaftlich zwischen Krakau und Nürnberg verhandelte Frage, ob der berühmte Bildschnitzer Veit Stofs von Geburt ein Deutscher oder ein Pole gewesen, hier auf Grund urkundlicher Belege dahin entschieden wird, daß er in Nürnberg geboren und eingebürgert sei. — Den Wunsch, den wir früher schon aussprachen, daß der verdienstvolle Sammler dieser Beiträge fortfahren möge, solche wahren Grundsteine der Nürnberger und deutschen Kunstgeschichte aus dem Dunkel der Vergessenheit heraufzufördern, können wir nicht umhin mit erhöhtem Interesse zu wiederholen.

98) Ueber steirische Heroldsfiguren. Von Fritz Pichler. Grätz, 1862. 8. 56 Stn.

Der Verfasser dieser Schrift, der in kärntischen und steirischen Zeitschriften schon manchen dankenswerthen Beitrag zur Sittenkunde von Innerösterreich gab, veröffentlicht gegenwärtig eine Frucht seiner heraldischen Studien. Er geht mit den Grundsätzen des Ritter von Mayer an seine Aufgabe und entwirft nach der Einleitung über die Quellen und Bearbeitungen der Heraldik in Steiermark eine Uebersicht über die Heroldsfiguren in den Wappen des alten und neuen steirischen Adels. Herr P. hat ein schönes Material in dem Joaneumsarchiv und auf Wanderungen im Lande gesammelt und alle Quellen sorgsam beachtet. Trotz der durch äußere Umstände gebotenen Kürze werden daher seine Mittheilungen allen, die sich mit steirischem Wappenwesen zu beschäftigen haben, oder die eine Auskunft daraus suchen, von Nutzen sein. Hier und da finden sich auch Angaben über die geschichtliche Entwicklung des Wappens hervorragender Landesgeschlechter, wie der Stubenberge, der Saurau eingestreut, welche den Wunsch erregen, daß der Verf. die Wappen der ältesten steir. Adelshäuser geschichtlich bearbeiten möge. Er sitzt an der Quelle und wird auch für die Fragen, welche sich an manche Punkte dabei knüpfen, Rath finden. — Wir wünschen dem Verf. aufrichtig die Anerkennung für sein Streben und den daraus entspringenden Muth zu weiteren Arbeiten. K. Weinhold.

99) Ueber die Zeit der Abfassung des Heliand. Von Dr. Hermann Middendorf. (Aus der Zeitschrift für Geschichte und Alterthumskunde Westfalens.) Münster, Friedr. Regensberg. 1862. 8. II, 54 Stn.

M. Flacius Illyricus theilt in seinem „*Catalogus testium veritatis*“ eine „*Praefatio in librum antiquum lingua Saxonica conscriptum*“ mit, welche, wie deren Inhalt ergibt, von einem Zeitgenossen Ludwig's des Frommen herrührt und zu der Abschrift eines großen altsächsischen biblisch-epischen Werkes verfaßt war, höchst wahrscheinlich des Gedichtes, von wel-

chem im „Heliand“ uns ein Bruchstück erhalten ist. Die Glaubwürdigkeit (nicht etwa die Echtheit) dieser Praefatio wurde von Schmeller und nach ihm von Andern angezweifelt, und das Bestreben des Verf. der obigen Abhandlung geht nun dahin, die Grundlosigkeit der vorgebrachten Zweifel darzuthun, die Glaubwürdigkeit des Vorworts zu vertheidigen und die Beziehung desselben zum Heliand festzuhalten. Er bekämpft daher zugleich die Schmeller'sche Ansicht von der Abfassung des Heliand zur Zeit des h. Ludgerus und verlegt die Entstehung des Gesamttepos in die Zeit von 815–820.

Aufsätze in Zeitschriften.

- St. Galler Blätter: 11. St. Gallen vor 150 Jahren.
 Regensburger Conversationsblatt: 102. Ueber das Altmühlthal. (H. W.)
 Europa: Nr. 33. Die vorgeschichtliche Bevölkerung der Schweiz.
 Illustr. Familienbuch: II, 11, S. 382. Kreuz- und Querzüge durch Nordfriesland. (E. Willkomm.)
 Gartenlaube: Nr. 30. Ein Culturbild aus der indo-germanischen Urzeit. (A. Schleicher.)
 Grenzboten: Nr. 35. Das große Frankenreich und die deutsche Nation.
 Westermann's illust. deutsche Monatshefte: Nr. 71, S. 542. Die Kunst des gothischen Stils und die Renaissance.
 Neueste Dresdner Nachrichten: Nr. 16. Heldengedicht und Roman. Ein Fragment zur Culturgeschichte der Menschheit. — Nr. 17. Culturhistorisches (die Perücken; Leben am Hofe des Kurfürsten Johann Georg II.) — Nr. 19 ff. Culturhistorisches (Beförderungsmittel: Wagen etc.)
 Palatina: Nr. 69. 70. Johannes Posthius, der fürstliche Leibarzt und gekrönte Poet aus Germersheim. (Risch.)
 Berliner Revue: 30. Band, 3. Heft. Zur Geschichte mittelalterlicher Cultur und Sitte. XXVI. — 5. Heft. Desgl. XXVII.
 Revue des deux mondes: 1. août, 3. livr., p. 605. Le roi George de Podiebrad, épisode de l'histoire de Bohême. (S.-R.-Taillandier.)
 Nouvelle revue de théologie: Vol. IX, 5. 6. livr. Histoire du canon des Écritures saintes dans l'Église chrétienne. II. (Reufs.)
 Wiener Tagesbericht: Nr. 184. Das Reliquarium zur Aufbewahrung der Hand des Königs Stephan.
 Ueber Land und Meer: Nr. 48. Die Burg im Mittelalter. Kulturhistorische Bilder. (Joh. Falke.)
 Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 36. 37. Ein Ordensfest des goldenen Vlieses. (B. v. Lepel.)
 Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und öffentliches Leben: Nr. 29. Ueber die historische Wichtigkeit der Münzfunde. (Bergmann.)

Allgemeine Zeitung: Beilage zu Nr. 231. Der Verkauf der Gemädegalerie des Stadthaumeisters J. P. Weyer zu Köln. — Nr. 249. Die allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz.

Bayerische Zeitung: Nr. 221 ff. Der Erzbischof Konrad von Mainz aus dem Hause Scheyern-Wittelsbach und die deutsche Frage. — Morgenbl. Nr. 213. Konrad Paumann († 1473). — Nr. 214. Historische Miscellen. — Nr. 216 ff. Leonhard Ostendörfer. (C. W. Neumann.) — Nr. 224 u. 225. Alte Räthsel und Fragen. — Nr. 228. Von der Familie Herzogs Otto I. von Bayern. (Häutle.)

Illustr. Zeitung: Nr. 998. Kaulbach's „Zeitalter der Reformation“. — Nr. 1000. Die Burg zu Nürnberg und Krelling's Kaiserbilder.

Mittelrhein. Zeitung: Beil. zu Nr. 195. Die Reichsstadt Frankfurt im Bund der Eidgenossen.

Vermischte Nachrichten.

147) Beim Erneuern des Fußbodens der Kirche zu Usingen (Nassau) fand ein Arbeiter ein irdenes Töpfchen voll blanker Goldmünzen. Einem Bekannten, dessen Mithilfe beim Funde er in Anspruch genommen hatte, gab er zehn Stück davon und den Rest versilberte er in Frankfurt. Die Größe des Fundes ist nicht bekannt und wird bald zu 200, bald zu 100 Stück angegeben. Die wenigen noch in Usingen vorhandenen Münzen sind sehr schön erhalten und tragen das Gepräge Adolph's (von Nassau), Erzbischofs von Mainz, Johannes (von Nassau), Erzbischofs von Mainz, Cuno's (von Falkenstein), Erzbischofs von Trier, des Pfalzgrafen Ruprecht. Eine Münze mit der Umschrift „Conradus rex Romanorum“ wurde von dem Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung, dessen Secretär sich sofort an Ort und Stelle begab, erworben. Zum Verkauf der andern war der Besitzer nicht zu bestimmen.

(Morgenbl. z. Bayer. Ztg.)

148) Bei Aufreißen der Bodendielen in dem Hause Nr. 580 der Vorstadt Hünerdorf zu Tangermünde stieß man auf einen Topf mit abgebrochenem Henkel ziemlich in der Form einer Urne; in demselben lagen 28 Silberstücke von der Größe und Stärke eines heutigen Zweithalerstückes und von verschiedener Prägung; das älteste datiert aus dem Jahre 1553, das jüngste aus dem Jahre 1634; sie tragen mit geringer Ausnahme das Brustbild deutscher Kaiser und weltlicher und geistlicher Herren damaliger Zeit. Das Silber scheint, dem Klange nach zu urtheilen, fast unvermischt rein zu sein.

(Berliner Nachrichten.)

149) Bei dem Umbau des Hauses des Lebzelters Niggel in Mühlendorf wurden in einer Mauer mehrere alte Münzen im Werthe von 211 fl. 33 kr. aufgefunden.

(Bayer. Kurier.)

150) Bei einer baulichen Veränderung auf dem Rennweg in Zürich fand man am Abhang des Lindenhofs (ehemaliges

Römerkastell) Bruchstücke einer Säule aus Juramarmor, und auf einem derselben die Worte: LVGANA FECIT. Der Bauunternehmer Bachofen hat den Fund der antiquarischen Gesellschaft übermittelt. (Bund.)

151) Auf einer Baustelle nächst dem im Bau befindlichen neuen Opernhause in Wien wurden beim Ausheben des Grundes für ein neues Gebäude in der Tiefe Gewölbe gefunden, deren Wölbung die außerordentliche Dicke von zwei Klaftern hat. Dieselben dürften aus der Zeit der Türkenkriege herrühren und zur Aufbewahrung von Pulver gedient haben.

(Wiener Tagesbericht.)

152) Der Stuccaturverfertiger Joh. Rott hat in der Leopoldstadt in Wien eine Niederlage von verschiedenen Bildhauergegenständen eröffnet, welche insoferne ein besonderes Interesse bieten, als sie aus Marmor von den seit fünfthalb Jahrhunderten brach gelegenen Steinbrüchen bei dem Stifte Heiligenkreuz gefertigt sind. Die Vergleichung mehrerer von ihm im Straßenschotter gefundenen Marmorstücke mit Marmorgebilden in genannter Stiftskirche veranlaßte Herrn Roth zu weiteren Nachsuchungen, deren Ergebnis die Wiederauffindung der Steinbrüche war, aus welchen der Marmor bei der im Jahre 1411 begonnenen Erbauung des Stiftes genommen wurde.

(Wiener Tagesber.)

153) Wie uns brieflich mitgeteilt wird, soll der alte Brückenthurm in Kitzingen abgebrochen werden, und zwar mit Genehmigung der k. Regierung, nachdem Sachverständige das Gutachten abgegeben, der Thurm stamme aus dem 15. Jahrhundert und habe durchaus keinen historischen Werth. Von anderer Seite wird dagegen mit Bestimmtheit behauptet, nach den übereinstimmenden Zeugnissen der vor-

handenen Chroniken sei der Thurm bereits im Jahre 745 von Pipin dem Kleinen erbaut worden, auch weise der Baustil auf eine sehr entlegene Zeit zurück. Es wäre zu wünschen, daß die Sache vor dem Abbruch des Thurmes zur sichern Entscheidung gebracht würde. D. Red.

154) Unter den vielen Fenstern, welche das Hagelwetter am 30. Juli in Augsburg vernichtete, befindet sich leider auch ein Kunstwerk, dessen Verlust unersetzlich ist, nämlich das älteste Glasfenster der Domkirche an der Nordseite hinter der Kanzel, welches, nicht mit Schutzgitter versehen, arg beschädigt wurde. (Augsb. Tagblatt.)

155) Im Atelier der Historienmaler Scherer in München befindet sich ein altes Glasgemälde aus dem Augsburger Dom, welches einer gründlichen Restauration unterzogen wird. (Regensburger Morgenblatt.)

156) Nachdem, wie früher kurz mitgeteilt, über die Errichtung eines Denkmals für Ludwig den Deutschen zu Lorsch am 1. Juni eine Vorberathung stattgefunden hatte, ist nunmehr ein Verein zu diesem Zwecke in's Leben getreten, der seine Statuten veröffentlicht und unter'm 16. August einen Aufruf zur Mithilfe an der Errichtung des Denkmals erlassen hat. Die Beiträge sind an den Gemeindevorsteher Lorbacher in Lorsch zu senden.

157) In Brandeis a. d. Adler, wo Amos Komenius mehrere Jahre lebte und 1623 sein bekanntes Werk: „Das Labyrinth der Welt“ schrieb, beabsichtigt man, dem berühmten Pädagogen ein Denkmal zu setzen. (Wiener Tagesber.)

158) Zu Straßburg erscheint demnächst ein nach dem Unicum der dortigen Stadtbibliothek vorgenommener neuer Abdruck des Liber vagatorum.

(Morgenbl. z. Bayer. Ztg.)

Inserate und Bekanntmachungen.

19) Bei Gustav Eduard Nolte (Herold'sche Buchhandlung) in Hamburg ist erschienen:

Johann Winckler und die Hamburgische Kirche in seiner Zeit (1684—1705) nach gleichzeitigen, vornehmlich handschriftlichen Quellen von Johannes Geffcken. Mit dem Bildnisse Winckler's, einem Facsimile seiner Handschrift und seinem Wappen. 1861. 8. XII u. 446 Stn.

Der Inhalt dieses an Beiträgen zur Kulturgeschichte des 17. Jahrhunderts reichen Werkes ist in der Kürze folgender:

Winckler's Jugend, Studien, geistliche Aemter; der Streit über die Zulässigkeit des Schauspiels; der hamburgische Religions-eid; J. F. Mayer's Kampf gegen Horbius; Hinckelmann; Senior Schulz; Dr. Krumboltz; Streit über die Renovatio vocationis; Winckler's Tod; seine Familie und Stiftungen; sein Verhältniß zu Philipp Jacob Spener; die Privatandachtsübungen; Winckler als Pastor, Prediger und Gelchrter; sein Verhältniß zu den Reformierten, insbesondere zu Balthasar Bekker (den Zauber- und Teufelsglauben etc. betr.).

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freib. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebold'sche Buchdruckerei.